

impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 09 | 2024 • 28. Mai 2024

**Anna Siegele aus Kappl
wurde beim Landes-
jungschiessen in
Flirsch Landessiegerin.**

Seite 21

Foto: Zangerl

**BAUGRUND
GESUCHT**



Langgasse 5, 6460 Imst
+43 5412 62148
Alpen Creativ Bau zuhaue@alpen-creativ-bau.at
www.alpen-creativ-bau.at
...ein gutes Gefühl zu Hause zu sein

**TÜREN
WOCHEN**



Schauen Sie
vorbei, es
lohnt sich!

Krymer
türen

Gewerbepark 12 | 6460 Imst
www.krimer-imst.at
Tel. 05412 61665

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS



Foto: kreativ.studio, Schafferer Holzbau GmbH

A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

SCHAFFERER natürlich MassivHolzHaus

IHR REGIONALER
AUSSTATTER FÜR:
**VEREINS
BEKLEIDUNG**

STICK &
DRUCK



astri
Tradition die passt!

6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | 



Text und Fotos: Meinhard Eiter

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:

Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:

Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:

Meinhard Eiter (me)
Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Lisa Hairer (liha)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Christian Novak (novi)
Nina Schrott (nisch)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:

Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at
Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at
Daniela Pohl, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: dp@impuls-magazin.at
Ermina Aljucic, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: ea@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe
erscheint am 11. Juni 2024

Kunst im öffentlichen Raum hat in Imst Tradition. Während das Kulturreferat der Gemeinde die einstige Kunststraße in ein ganzjähriges Programmangebot abgeändert hat, setzen seit kurzem Private diesbezüglich einen kleinen, aber feinen Akzent. Auf Initiative von Claudia Pfeifer und ihrem Mann Walter verwandelten Anfang Mai sieben Hobbykünstler:innen das Imster „Patergassele“ einen Tag lang in eine Freiluftgalerie. Die an der Außenmauer des Kapuzinerklosters aufgehängten Bilder lockten erneut zahlreiche Schaulustige an.

1 Nichte **Caroline Winkler** und deren Tochter **Sophie** waren stolz auf ihre Tante **Claudia Pfeifer**. Die Hobbykünstlerin hat mit ihrem Projekt „Kunst auf der Klostermauer“ ein beliebtes Kultur-event geschaffen.

2 **Walter Pfeifer** unterstützte seine Frau im Hintergrund. Der bei der Heimatbühne engagierte Pensionist kümmert sich um die Bewerbung und die Bewirtung im kleinen, an die Kapuzinergasse anschließenden Garten seines Hauses.

3 **Anita Maria Bernhart** ist eine Künstlerin, die ihre Gedankenwelt als Malerin und Literatin zu Papier bringt. Neben zahlreichen Ausstellungen hat sie auch bereits vier Bücher mit ihren literarischen Texten veröffentlicht. Ge-

meinsam mit ihren Eltern Gerda und Hans präsentiert sie auf der Homepage www.bernhart-kunst.at das Werk ihrer Künstlerfamilie.

4 **Christian Schatz**, im Zivilberuf Koch in einem Hotel in Sautens, präsentierte in der Patergasse seine in Acryl und in Pouring-Technik gefertigten Bilder.

5 Der Zeichner **Manfred Fasching** fertigte eigens für diese Ausstellung zwei aktuelle Bilder der Kapuzinergasse an.

6 Die Psychologin und Psychotherapeutin **Nathalie Kröss** baut in ihrem Praxisatelier die Kunst auch in ihre Therapiearbeit ein. Ihren Beruf und ihre Leidenschaft verknüpft sie zudem bei Malkursen, bei denen sie ihre Teilnehmer:innen auch in die Kaligraphie, also die Schriftkunst, einführt.

7 Die pensionierte Biologieprofessorin **Renate Houdek-Seelos** und der ehemalige Postamtsleiter **Herbert Mair** haben einst am Gymnasium gemeinsam bei den Kunsterziehern Erwin Reheis, Dora Czell, Andreas Weißenbach und Rudolf Juen ihre Liebe zur Kunst entdeckt. Heute sind sie beide leidenschaftliche Hobby-maler. Mair zeigte einen Teil seiner Bilder in der Patergasse.

8 Insgesamt 13 sehr beeindruckende abstrakte Bilder zeigte die 77-

jährige **Hannelore Linder**. Zur Kunst kam sie nach dem Tod ihres Mannes Leo vor acht Jahren, um über das Malen Trost zu finden.

9 Zwei Schulfreundinnen von Claudia Pfeifer. **Vroni Sailer** und **Renate Gebhard** waren begeistert von den ausgestellten Werken.

10 Der ehemalige Obmann des Imster Theatervereines Humiste, **Herbert Riha**, und seine Frau **Dorothea** genossen sichtlich gut gelaunt den Kunstspaziergang durch die Klostersgasse.

11 Auch der Imster Finanzstadtrat **Helmuth Gstrein** und seine Frau **Doris**, Eltern von Tirols Militärkommandant Ingo Gstrein, besuchten die Freiluftgalerie.

12 Der Imster Weltenbummler **Paul Müller**, der 33 Jahre als Geschäftsmann in Sri Lanka lebte, kam mit seiner feschten Tochter **Nicole**. Die bei der Hör-Implatate herstellenden Firma MEDel als englischsprachige Sprachtherapeutin tätige junge Frau steht nebenberuflich auch als Sängerin und Schauspielerin auf der Bühne.

13 Fühlten sich beim „Künstler-Hu-angert“ im Garten der Familie Pfeifer sichtlich wohl: **Margret Gröbner**, **Heidi Wolf**, **Agnes Prantl** und **Renate Reibnegger** sind Freundinnen der Malerin Hannelore Linder.

Tiefe Verbundenheit mit den Gletschern

Bernd Ritschel – höher steigen, weiter blicken oder vom Glück, in den Bergen zu sein

Der Name Bernd Ritschel steht als Synonym für hervorragende internationale Bergfotografie. Seit seiner Kindheit ist er den Gletschern der Alpen und vor allem dem Ötztal tief verbunden. Im IMPULS-Gespräch spricht er über Gletscherfotografie, Gletscherschwund und warum man trotzdem einen gesunden Optimismus bewahren soll.

Bernd Ritschel wurde 1963 in Wolfratshausen geboren und lebt seit vielen Jahren in Kochel am See. Die Kamera ist seit über 30 Jahren sein ständiger Begleiter in den Bergen. Zu Beginn stand die Dokumentation seiner Touren und Expeditionen im Vordergrund. Es folgte eine Phase anspruchsvoller und spannender Werbefotografie. Heute verbindet er seine Fotografie wieder intensiver mit dem hochalpinen Bergsteigen. Vor kurzem führte seine Vortragsreise wieder back to the roots und zwar ins Ötztal. Bereits mit 13 Jahren war Bernd auf der Wildspitze und später arbeitete er mit und für den Ötztal Tourismus. Gut 90 Fernreisen führten ihn zu fast allen Gebirgen dieser Erde. Egal ob Gipfel über sieben-tausend Meter, die winterliche Arktis oder tropische Berge im Regenwald. Das Ergebnis sind unter anderem mehr als 30 Bildbände, 5 Lehrbücher/Führer, zahlreiche Kalender, Ausstellungen und Veröffentlichungen in fast allen großen deutschsprachigen Magazinen.

Alpengletscher

Mit seinem Vortrag „Alpengletscher – eine Hommage“ begeisterte er im Turmmuseum in Oetz die zahlreichen Interessierten. Es war eine fotografische Reise über aussichtsreiche Gipfel, hinab in Gletscherspalten und Gletschermühlen, durch lange Eistunnel bis hin in riesige Gletschertore. „Seit meiner Kindheit bin ich den Gletschern der Alpen tief verbunden. Bereits im Alter von 13 Jahren führten mich erste Hochtouren auf die Dreitausender Tirols. Seit meinem 16. Lebensjahr bin ich



Bernd Ritschel gehört zu den bekanntesten Berg- und Outdoorfotografen Mitteleuropas. Er bereist und fotografiert seit über 25 Jahren die Gebirge und Kontinente dieser Erde.

Foto: Ritschel

voller Leidenschaft in den steilen Eiswänden und auf den großen, vergletscherten Gipfeln der Alpen unterwegs,“ erzählt er. Doch diese faszinierende Landschaft verschwindet. In den letzten Jahren werden die Eisgiganten weniger und weniger. „Viele Routen, die ich und meine Freunde noch vor wenigen Jahren klettern konnten, haben sich bereits in Form von trüb braunem Schmelzwasser „verabschiedet“. Schnell wurde mir klar, dass es allerhöchste Zeit ist, um das, was von den Gletschern noch übrig ist, in emotionalen und vor allem faszinierend schönen Bildern festzuhalten“, sagt Ritschel.

Die Macht der Fotografie

Der Spruch „ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ ist im Zeitalter der neuen Medien aktueller denn je. Festgehaltene Augenblicke können Geschichte schreiben, Revolutionen auslösen und die Herzen tief berühren. „Wir Fotografen haben schon eine gewisse Macht. Es ist die Macht, wie wir fotografieren und was wir letztendlich damit ausdrücken wollen und können“, sagt Bernd Ritschel. Jahrelange intensive Gletscherfotografie hat Bernd eindringlich gezeigt, dass „man ein Stück Eis kein zweites Mal in der gleichen Form sieht und

fotografieren kann“. Ihm wurde klar, dass „es allerhöchste Zeit“ ist, um das, was von den Gletschern noch übrig ist in emotionalen und vor allem faszinierend schönen Bildern festzuhalten. „Mir ist es eine Herzensangelegenheit die Menschen mit meinen Bildern zu berühren, sie zu begeistern, sie mitzunehmen in eine Welt von abstrakter Schönheit und sie so auch zum Schutz der Bergwelt zu bewegen“, so der Fotograf. Um dieses Ziel zu erreichen, besuchte er innerhalb der letzten Jahre über 60 der größten und wildesten Alpengletscher und hielt diese Eindrücke in dem Bildband „Alpengletscher – eine Hommage“ fest. „Vor 25 Jahren

wäre ich nie auf die Idee gekommen, dass ich jetzt diese Gletscher ganz anderes fotografieren muss,“ so Bernd.

Naturschutz

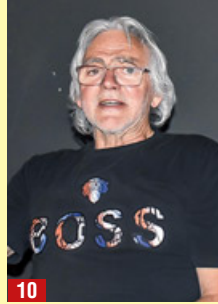
Für Bernd Ritschel ist das Thema Naturschutz ein besonders emotionales, denn er sieht fast täglich, wie unfassbar schnell sich die Natur, seine Berge und seine geliebten Gletscher verändern. „Mittlerweile sind mir ein paar Zahlen aus meiner Jugend fast schon peinlich. Wenn ich da an die ganzen Flugmeilen denke“, sagt Bernd Ritschel. Heute fliegt er maximal einmal im Jahr, hat die Autofahrten halbiert und fährt langsamer und bewusster. Für ihn sind die Berge Rückzugsraum, Kraft- und Sehnsuchtsort, wo er Abstand vom Alltag findet und frische Energie tankt. Diese Berge gilt es zu schützen und zu bewahren: „Ich kann gar nicht anders, weil ich die Veränderungen spüre und sehe, auch wenn ich weiß, dass viele Dinge unaufhaltsam sind.“ Er engagiert sich, denn den Kopf in den Sand zu stecken, ist für ihn der schlechteste Weg. Er wird die Schönheit der Natur weiterhin fotografisch festhalten und in seinen Vorträgen nicht müde werden, um den Menschen zu sagen, dass die Berge kein Sportgerät sind, dass man nach Lust und Laune benutzen kann. Sie sind Teil unseres Lebensumfeldes, Teil eines zerbrechlichen Kreislaufs, „der geschützt und behütet werden muss.“ (riki)



„Man kann ein Stück Eis nie ein zweites Mal in derselben Form sehen und fotografieren,“ so Fotograf Bernd Ritschel. Im Bild: Der Taschachferner

Foto: Ritschel

Drei Frauen begeistern mit der dunklen Komödie „Chaos“ das Publikum in der Imster Stadtbühne



Es gibt zwei Welten: die harmonische und die chaotische. In der einen befinden sich Liebe, Vertrautheit und Wohlbefinden, in der anderen sind Schwächen, Ängste, Kindheitstraumata und allerlei unverarbeitete Dinge begraben. Die drei Schauspielerinnen des Imster Theaterforums Humiste Roswitha Matt, Nina Kiechl und Julia Eiter zaubern in der Imster Stadtbühne noch bis 16. Juni unter der Regie von Madeleine Weiler das Stück „Chaos“ auf die Bühne. Prädikat »sehenswert«! Infos und Kartenreservierungen gibt es unter www.humiste.at.

- 1 Begeisterten das Publikum bei der Premiere: **Roswitha Matt, Nina Kiechl, Julia Eiter** und Regisseurin **Madeleine Weiler**.
- 2 Viel Lob gab es von kompetenten Zuschauerinnen. Die Schauspielerinnen **Irene Zoller** aus Haiming und die Mundartdichterin **ChristiAna Pucher** aus Ötztal-Bahnhof zeigten sich vom neuen Stück in der Stadtbühne beeindruckt.
- 3 Die am Gymnasium als Sprachprofessorin tätige Mag. **Michaela**

Thaler und ihre Freundin **Sabrina Eiter**, Schwester von Schauspielerin Julia Eiter, genossen den Abend bei der Premiere.

- 4 Schauspielerinnen **Andrea Reich** und die hinter der Bühne für „eh alles“ zuständige gute Seele des Theaterforums Humiste **Daniela Timmes** sorgten dieses Mal als Bardamen für die Bewirtung.
- 5 Gut gelaunt an der Theaterbar: **Mike-Luis Timmes** aus Roppen und seine Freundin **Karin Wechner** aus dem Paznaun.
- 6 **Verena Huber**, Mutter von sechs Kindern und Redakteurin einer Kulturzeitschrift, kam mit ihrem Mann **Peter** und ihrer Tochter **Katharina** zur Premiere.
- 7 **Markus** und **Victoria Matt**, die Kinder von Humiste-Obfrau und Darstellerin Roswitha Matt, kümmerten sich an der Bar und beim Einlass um das Publikum.
- 8 Vier gut gelaunte Freundinnen aus Imst: **Barbara Pfeifer, Lisi Unsinn**, Kulturreferentin **Barbara Hauser** und **Herta Lechleitner**.

9 Schauspieler **Florian Jonak** kümmerte sich mit seiner Frau **Martina** um die Betreuung des Publikums im Foyer.

- 10 Der Boss im Technikraum: **Siegmar Riha** sorgte souverän für bestes Licht und den guten Ton.
- 11 **Leander Weiler** und **Daniel Weiler-Fasser** – der Bruder und der Ehemann der Regisseurin Madeleine Weiler – hielten den Darstellerinnen die Daumen.
- 12 **Sonja Santer** aus Tarrenz hatte gemeinsam mit ihrer Mutter **Maria Buchschwenter** viel Spaß.
- 13 Der Raumplaner und Designer **Georg Hueber** kam mit seiner Partnerin **Marion Nardin**.
- 14 Saxophonist und Vollblutmusiker **Christoph „Hot“ Heiß** und seine Frau **Michaela** gönnten sich im Kreise von Freunden ein paar Gläschen.
- 15 Die bei der Heimatbühne Imst engagierte **Bettina Sonderegger** und ihr beim Theaterquartier Haiming tätige Mann **Bernd** sind Stammgäste in der Imster Stadtbühne.



- 16 Der Imster Gemeinderat **Norbert Praxmarer** und seine Lebensgefährtin **Olivia Schreiber** genossen den Abend mit dem beim Liederkranz singenden **Fredi Sager**.
- 17 **Angelika Beitlich** aus St. Anton, seit vielen Jahren Fan von Humiste, kam mit ihrer Freundin **Alime Lindorfer** aus Pettneu.
- 18 Ex-Kulturlandesrätin **Beate Palfrader** reiste mit ihrem Partner, dem Rauchfangkehrermeister und Ex-Bürgermeister **Heiner Ginther** aus Elmen, in ihrer Funktion als Landesobfrau des Theaterverbandes nach Imst.

Text und Fotos: Meinhard Eiter

35 Jahre

ist es her, dass Helmut Falkner und Christian Riml den Grundstein für ihr Unternehmen gelegt haben. Im Rahmen einer **Jubiläumsfeier** mit dem Motto „**Red Night – wo Innovation und Energie aufeinandertreffen**“ wurde dieses Ereignis gemeinsam mit Kunden, Freunden, Partnern, Lieferanten und Mitarbeitern gefeiert.

Nach der Ziehung der 35-Jahr-Tombola am 8. Mai 2024 gingen folgende Gewinner hervor: Alexander Fiegl (F&R-Gutschein im Wert von € 2.000,-), Manuel Köll (77 Zoll Samsung Fernseher) und der Hauptgewinn, ein Reisegutschein im Wert von € 5.000,- ging an Danny Burkhardt.

Herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner, HO!



Kunden, Freunde, Partner, Lieferanten und Mitarbeiter waren zur 35-Jahr-Party geladen.



V.l.: Roland Gufler, Ernst Schöpf, Markus Brugger, Richard Grüner, Christian Riml, Renaldo Falkner, Helmut Falkner und Mario Gerber.



Bei der 35-Jahr-Tombola von Falkner & Riml am 8. Mai gewann Manuel Köll einen 77 Zoll Fernseher der Marke Samsung.



Danny Burkhardt gewann den Hauptpreis: Einen Reisegutschein im Wert von € 5.000,-. Im Bild ist er mit Renaldo Falkner (r.)

Fotos: Falkner und Riml



FALKNER & RIML

Elektro! Service! Beratung!

35 JAHRE

„Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Kunden, Freunden, Partnern und Lieferanten für die zahlreiche Teilnahme an unserer 35-jährigen Jubiläumsfeier Ho!“

Helmut **Falkner**, Christian **Riml**
und Markus **Brugger** mit **Team**

FALKNER & RIML GMBH / GEWERBEGEBIET BRUGGEN / 6444 LÄNGENFELD / TEL. 050104 400 / INFO@FALKNER-RIML.AT / WWW.FALKNER-RIML.AT



Venet-Lösung entlastet Zammer Haushalt

Bürgermeister Benedikt Lentsch informiert über geplante Projekte und Vorhaben

Für Aufatmen im Gemeinderat der Talkesselgemeinde(n) sorgt die Übernahme des Venets durch die Pletzer Gruppe mit 1. Mai – in den kommenden Jahren stehen in Zams größere Projekte an, besonders im Pflegebereich.

Dank eines Überschusses aus dem Vorjahr (1,58 Millionen Euro), gelang es in der Gemeinde Zams, für 2024 ausgeglichen zu budgetieren. Dennoch stellt die finanzielle Situation auch in Zams eine „Herausforderung“ dar, wie es Bürgermeister Benedikt Lentsch formuliert. Zur Verfügung stehen rund 13,9 Millionen Euro. Eines der Projekte ist der neu gestaltete Dorfplatz, der zu Fronleichnam (30. Mai) unter Beisein der Traditionsvereine feierlich eingeweiht wird. Bereits eröffnet wurde der neue Spielplatz im Oberreit, der – so Bürgermeister Benedikt Lentsch – bereits sehr gut von Seiten der Familien angenommen wird. In diesem Rahmen wurde auch der neue Teleskopklader der Freiwilligen Feuerwehr eingeweiht.

Abfallwirtschaft und Energie

Beim Abfallwirtschaftszentrum werden erste Schritte in Richtung Digitalisierung gesetzt – die Grün- und Strauchschnittabgabestelle ist bereits von 7 bis 22 Uhr zugänglich. In der Gemeinde Zams wird auch auf die Errichtung von Photovoltaikanlagen gesetzt – mittlerweile finden sich Anlagen auf den Dächern der Mittelschule, des

Sportcafés, des Tennisvereinsgebäudes, des Kindergartens, der Volksschule Rifenal und des Riefengebäudes. „Gemeindeeigene Gebäude, die sich eignen, wurden nun großteils mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Zudem sind wir dabei, eine Energiegemeinschaft zu gründen“, so Bgm. Benedikt Lentsch.

Der Venet

Medial vielfach thematisiert wurde der Venet. Nun gibt's eine gute Nachricht: Mit 1. Mai übernahm die Pletzer Gruppe die Venet Bergbahnen, die Entscheidung fiel im Falle des Zammer Gemeinderats einstimmig aus (in Landeck mehrheitlich dafür). Das Skigebiet stand zuvor vor dem Aus, folglich zeigt sich Bgm. Lentsch erfreut über die Lösung: „Wir sind sehr froh, mit der Pletzer Gruppe einen

starken Partner gefunden zu haben“ und: „Wir haben ein Jahr lang Gespräche geführt und nun eine gute Lösung gefunden – wir blicken positiv in die Zukunft.“ Weiters merkt Benedikt Lentsch an, dass der Venet, beziehungsweise dessen Zukunft, eines der zentralsten Themen in seiner Bürgermeister-Ära war und „Dadurch wird die Gemeinde langfristig finanziell entlastet.“

Kinder und Senioren

Zams ist eine der wenigen Gemeinden im Land, in denen Kinderbetreuung für Familien kostenlos ist. Zudem gibt's ein sogenanntes „Schulstartgeld“ – sozusagen ein 100-Euro-Gutschein für alle Ersteller. Darüber hinaus wurde Zams kürzlich mit dem Gütesiegel „Familienfreundliche Gemeinde“ (lisi)



In Zams wurden auf mehreren Dächern öffentlicher Gebäude Photovoltaikanlagen errichtet. Fotos: Gemeinde Zams



Große Freude herrschte bei der Einweihung des neuen Spielplatzes Oberreit und des Teleskopkladers der FF Zams.



**TRANSPORTBETON IN SPITZENQUALITÄT
ZUM FAIREN PREIS!**

**Tel. 05442 / 64927 office@tb-zams.at
www.tb-zams.at**

Beton für jede Anwendung!

Die Betonwerk Zams GmbH, kurz: TB Zams, ist eine Partnerschaft zwischen den Firmen Swietelsky, Hilti & Jehle und Porr. Das Unternehmen ist eines der größten Betonwerke im Tiroler Oberland. Ein kompetentes und bestens geschultes Team aus größtenteils langjährigen Mitarbeitern betreut die Kunden während ihrer gesamten Betonbautätigkeit. Bei der TB Zams wird hochwertiger Beton für jede Anwendung erzeugt. Dank einer neuen Reihendosieranlage kann auch geprüftes Recycling-

material einer sinnvollen Wiederverwertung zugeführt und somit CO² eingespart werden.

Frischbeton sollte innerhalb von 90 Minuten verarbeitet sein. Hier ist der zentrale Standort Zams ideal. Dieser gewährleistet eine pünktliche und umweltverträgliche Lieferung von Transportbeton in der gesamten Region.

Ein moderner Fuhrpark sowie Betonpumpen mit einer Reichweite von bis zu 47 Metern stehen zur Verfügung.

ANZEIGE

Der fotografierende Bergsteiger oder der bergsteigende Fotograf?

Der Zammer Herbert Blank stellte in der Galerie Kronburg aus

„Manchmal bin ich mir nicht ganz sicher, ob ich ein fotografierender Bergsteiger oder ein bergsteigender Fotograf bin“, sagt Herbert Blank über sich selbst. Eigentlich ist es so: Die Priorität wechselt, die Passion gilt immer beidem. So stellt der Zammer Fotograf aktuell circa 60 Landschaftsbilder in der Galerie Kronburg aus – die Pfundser Tschey und das Gurgltal hat er dabei als besondere Quellen der Inspiration für sich entdeckt.

Mit der Fotografie beschäftigt sich Herbert Blank schon ein halbes Jahrhundert. Ganz so alt ist die Galerie Kronburg noch nicht. Aber, auch bei deren Entstehung war er involviert. Begonnen hat – wie so oft – auch hier alles recht banal. Mit einem Fotoalbum und einem Gespräch mit Schwester Barbara, genau genommen. Seither ist die Galerie Kronburg Ausstellungsort für zahlreiche Künstlerinnen und Künstler. Kürzlich zum wiederholten Male auch für Herbert Blank selbst. Der Ausstellungstitel „Natur- und Kulturraum Tschey und Gurgltal“ verwies auf den Inhalt der 60 Fotografien umfassenden Ausstellung. „Sein geschultes Auge hat Blank in der Region eingesetzt und gezielt aus dem Naheliegenden das Besondere gefiltert“, hieß es im Vorfeld zur Ausstellung in einer Presseaussendung. Herbert Blank selbst beschreibt sich ungern als „Profi“, weil er – früher als Elektriker tätig – kein hauptberuflicher Fotograf, sondern ein Hobbyfotograf sei. Aber auch als Autodidakt hat er sich einem ständigen Lern- und Entwicklungsprozess verschrieben – so hat sich freilich das Handwerk der Fotografie in einem halben Jahrhundert massiv verändert und weiterentwickelt. „Eigentlich hab ich schon lange, bevor ich eine erste Kamera hatte, fotografiert – damals entstanden die Bilder nur in meinem Kopf. Irgendwann konnte ich mir dann eine Ausrüstung leisten“, erzählt er. Plötzlich waren die



Foto: Elisabeth Zangerl

Der Zammer Fotograf Herbert Blank stellte im Mai in der Galerie Kronburg aus.

Bilder dann nicht mehr nur im Kopf, sondern auch für andere Betrachter ersichtlich.

Beeindruckende Landschaften

Nachgefragt, ob er Schwarz-Weiß- oder Farb-Bilder bevorzugt, erklärt er, dass dies vom Motiv abhängig gemacht wird. Vor der Linse hat er am liebsten seine Berge, die er so gern besteigt oder heimische Landschaften. In den heimischen Bergen war er vielfach unterwegs, vorrangig in den Alpen

(West- und Ostalpen), den Dolomiten uvm. Seine Kamera hat er immer dabei. Besondere Orte sind für ihn wie erwähnt das Gurgltal und die Pfundser Tschey: „Die Tschey ist zu jeder Jahreszeit schön“, sagt Herbert Blank, der auch zwanzig Jahre lang Mitglied des Kameraklubs Landeck war. Zudem merkt er an, dass diese beiden heimischen Orte über eine besondere Ausstrahlung und Natürlichkeit verfügen – seine Bilder zeigen oftmals nicht nur unbe-

rührte Natur als solche, sondern auch das Leben und Arbeiten in diesen Kulturräumen.

Experimente

Die Frage nach der Ausführung entscheidet wie erwähnt das Motiv: „Manche Fotos wirken in Schwarz-Weiß einfach besser und leben von Kontrasten“, so Herbert Blank über Schwarz-Weiß-Bilder, die oftmals – auch laut seiner Aussage – eine höhere Aussagekraft aufweisen. Wer jetzt denkt, dass die Fotografien binnen weniger Sekunden entstanden sind, der irrt. „Oftmals musste ich dreimal für ein Bild zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten auf einen Berg“, gesteht der Fotograf und merkt an: „Man ist nicht immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort.“ Fotografische Experimente wagt der bald 75-jährige Zammer eher weniger. Ihm ist es wichtig, Landschaften so abzubilden, wie sie sind. „Ein bisschen Photoshop gehört manchmal dazu“, ergänzt er, merkt aber an, dass er die Bilder dadurch keinesfalls verändern möchte. Neben dem Fotografieren gilt die Passion des verheirateten Hobbyfotografen eindeutig noch dem Bergsteigen. „Solange ich zwei gesunde Füße habe, mache ich das“, sagt er. Bisher war er schon auf über 30 (!) 4.000ern. „Die 3.000er, die ich bestiegen habe, kann ich gar nicht mehr alle aufzählen“, ergänzt er schmunzelnd. (lisi)



ZANON

planung, statik und baumanagement gmbh

✓ STATIK

✓ PLANUNG

✓ BAULEITUNG

oberengereweg 9 / Top 1
6511 Zams [tirol] [austria]
+43(0)5442/68094
buero@zanon-plan.at

www.zanon-plan.at

Die Quelle des größten Glücks

Heimhild Ljubanovic bereiste großteils als „Alleinreisende“ die Welt

„Wenn man das große Geschenk der Freiheit erfährt, wird man zum glücklichsten Menschen auf der ganzen Welt“, sagt die Zammerin Heimhild Ljubanovic. In 20 Jahren legte sie mit ihrem Rad satte 45.000 Kilometer und 450.000 (!) Höhenmeter zurück – neben Wüstendurchquerungen radelte sie u.a. auch in stolzen Höhen des Himalayas.

Sie schaffte es auf das 5.200 Meter hoch gelegene Everest Basislager Nord, den höchsten Pass der Welt (5.600 Meter), umrundete bis auf einen alle 8.000er und hat zudem alle Himalaya-Übergänge befahren. Als i-Tüpfelchen sah sie auch den für Buddhisten Heiligen Berg Kailash, alles mit dem Fahrrad. Das erste Abenteuer wagte sie noch mit dem VW-Bus. Gemeinsam mit ihrem Mann, führte die damals 23-jährige eine mehrmonatige Reise nach Nepal und viele

weiteren Länder. Das Fahrradfahren auf sportlicher Ebene war damals freilich noch wenig geläufig, wie Heimhild erzählt. Sie selbst begann mit ihren Rad-Touren, die sie im Laufe ihres Lebens rund um den Globus führten, mit Mitte 40ig, zuvor unternahm sie in einer Frauen-Gruppe einige Radtouren in Europa. „Das kann als Fluchtreaktion wegen meiner damals pubertierenden Tochter gesehen werden“, erzählt Heimhild schmunzelnd zum Startschuss für größere und längere Touren. In Summe bestritt sie in 20 Jahren 46 (!) Auslandstouren, 39 davon allein und sieben mit einer Freundin. Sie merkt aber an: „Aufgrund der politischen Situation in diversen Ländern wären solche Touren heute nicht mehr möglich.“ Ihre Leidenschaft gilt besonders der arabischen Welt, wo sie mit den Einheimischen beste Erfahrungen gemacht hat. „Das sind die nettesten

Menschen der Welt – sie sind gastfreundlich, liebenswert und respektvoll, besonders auch gegenüber alleinreisenden Frauen“, bekräftigt sie.

Die zweite Heimat

In Ägypten war Heimhild Ljubanovic insgesamt 30 Mal: „Es gibt keinen Zentimeter in diesem Land, an dem ich noch nicht mit meinem Rad war“, erzählt sie weiter schmunzelnd. Anfangs führten sie ihre Touren auch nach Gran Canaria und Elba. Sie selbst sagt rückblickend: „Jeder Mensch steht in seinem Leben 100.000-mal an einer Kreuzung und entscheidet selbst, in welche Richtung er abbiegt. Ich bin sehr oft richtig abgebogen.“ Als sie einst mit einer Freundin in Jordanien war, trafen die beiden Damen auf zwei junge Burschen, die sie vor einem Sandsturm retteten. Diese beiden haben den Damen von ihrem Plan,

einer Tour am Karakorum Highway, erzählt. „Das ging mir nicht mehr aus dem Kopf und ich dachte mir, dass wenn die beiden das können – schließlich wären sie fast in einem Sandsturm umgekommen – dann kann ich das auch“, erzählt Heimhild, die diese Tour dann wirklich in die Tat umgesetzt hat. Für sie stand immer fest: „Wenn ich etwas mache, dann gut vorbereitet“ – gemeint sind damit Vorbereitungszeiten von einem oder zwei Jahren.

Long Distance

Auf ihren Touren war Heimhild, die verheiratet und Mutter zweier Kinder ist, oft monatelang unterwegs. Auch „Long Distance“-Touren bestritt sie – etwa von Alaska nach Mexiko, von Barcelona nach Senegal entlang der Rallye Dakar-Strecke uvm. Dabei überholte sie so manch einen Mann, wie sie verrät: „Ich hatte nie mehr als 13 Ki-



Klostergut
Kronburg

Ein Ort für sich.

Entdecken Sie ein einzigartiges Ensemble.

Hoch über Zams erhebt sich das Klostergut Kronburg mit einem beeindruckenden Panoramablick – ein Kraftort für Wohlfühlmomente. Was Sie auch planen, ein Besuch lohnt sich immer!



DER GASTHOF – Einkehren bei Freunden

Seien Sie unser Gast, lassen Sie es sich »fein tunken«. Der Gasthof Kronburg steht für gehobene Tiroler Wirtshauskultur in gemütlichem Ambiente

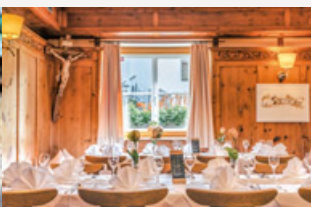
FESTE & FEIERN AUF DER KRONBURG – Feines Beisammensein

Besondere Momente verdienen besondere Aufmerksamkeit. Im Gasthof Kronburg finden private Feiern (Taufen, Vereins- und Firmenfeste) einen niveauvollen Rahmen. Drei urige Stuben, ein Saal und ein Weinkeller bieten den passenden Rahmen für jede Art von Feier. Eine Sonnenterrasse und Übernachtungsmöglichkeiten runden das perfekte Ensemble ab. Besonders beliebt ist die Kronburg auch als Hochzeitslocation. Lassen Sie sich beraten – fast alles ist möglich.



DIE SEMINARRÄUME – für Tagungen mit Tiefgang

Die Kronburg bietet ein ideales Ambiente für Seminare, Tagungen, Workshops oder auch Einkleinertage. Insgesamt stehen fünf Räume zur Verfügung, in denen fünf bis 75 Personen angenehm Platz finden. Neben der ausgezeichneten Ausstattung und Verpflegung ist es die Stille des Ortes, welche den Fokus auf den Kern der Dinge lenkt. Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden.



KRAFT TANKEN – Eine kleine Bank, ein Brunnen und das Kneipp-Labyrinth mit Rosengarten schenken dem Körper und dem Geist Erholung. Die Ruine bietet einen spektakulären Ausblick und ist ein Kraftort für sich.



NEU KRONBURGER ROSENFRÜHSTÜCK

beim Kneipp-Labyrinth – Genussvoll in den Tag starten mit den besten regionalen Köstlichkeiten. Erster Termin am 25. Mai ab 7.30 Uhr – 25 Euro pro Person (Reservierung erbeten). Weitere Termine auf www.klostergut-kronburg.at

Klostergut Kronburg | Kronburg 103-107 | 6511 Zams | T +43 5442 63345 | info@klostergut-kronburg.at | www.klostergut-kronburg.at

logramm Gepäck dabei, die Männer oft über 50.“ „Das, was ich gemacht habe, hat vermutlich auf der ganzen Welt keine Frau gemacht – früher gab es das nicht. Da war keine Frau alleine unterwegs“, erzählt sie.

Die vorläufig letzte Reise..

...war im Jahr 2012 in den USA, als sie 2.500 Kilometer am Colorado-Plateau (und Mexiko) radelte. Am Weg zum Flughafen fiel ihr Rad vom Ständer des Busses – dieser hat es dann überfahren – übrig blieben vom teuren Rad, das Heimhild Ljubanovic auf der ganzen Welt begleitet hat, nur noch ein paar Trümmer. „Tief in mir spürte ich, dass das meine letzte Radtour war und mein Leben in eine andere Richtung gehen wird“, sagt sie. Eine weitere Tour entlang des Pamir-Highways folgte aber noch 2014. Hierbei verletzte sie sich bei einem Absturz schwer und erkrankte zudem an Typhus, weswegen sie in einem Krankenhaus behandelt werden musste. In den vergangenen Jahren unternahm Heimhild Ljubanovic zahlreiche



Foto: Elisabeth Zangerl

Heimhild Ljubanovic ist eine mutige Frau, die sich stets auf ihre Intuition verlassen hat. Re.: am höchsten Pass der Welt.

weitere Reisen, etwa auf die Philippinen und ging ihrer zweiten Leidenschaft nach: Schnorcheln in den schönsten Riffen der Welt.

Smartphone-Verweigerin

Heimhild Ljubanovic ist eine Frau, die sich immer auf ihre Intuition verlässt – diese hat ihr



Foto: privat

schon mehrfach, etwa bei Felsstürzen oder plötzlichen Wintereinbrüchen im Himalaya, das Leben gerettet. Was sie auch ist, ist eine „Smartphone-Verweigerin“ – sie sagt: „Man ist der glücklichste Mensch der Welt, wenn man absolute Freiheit erlebt“ und: „Ein Smartphone nimmt die Freiheit.“

Sie ist überzeugt: „Freiheit ist die Quelle des größten Glücks und das kann man nur allein erleben.“ Dennoch ist sie überzeugt: „Wenn man allein in der Wildnis unterwegs ist, überlebt man nur mit höchster Konzentration.“ Und eben mit einer guten Intuition.

(lisi)

AUTOHAUS
Falch
SEIT • 1963



Autohaus Falch GmbH

Hauptstraße 13
6511 Zams
05442 62 810
office.zams@autohaus-falch.at

Gewerbepark 6
6460 Imst
05412 62 810
office.imst@autohaus-falch.at

Unsere Öffnungszeiten:
Mo – Fr 07:30 – 12:00
13:00 – 16:45



www.autohaus-falch.at

Im Zeichen der Pflege

Kurzeit-, Schwerpunktpflege und Betreutes Wohnen in Zams werden ausgebaut

In Zams werden gleich zwei Pflege-Projekte in Kürze Umsetzung finden. Eine Kurzzeit- und Schwerpunktpflege sowie ein Projekt des Betreuten Wohnens.

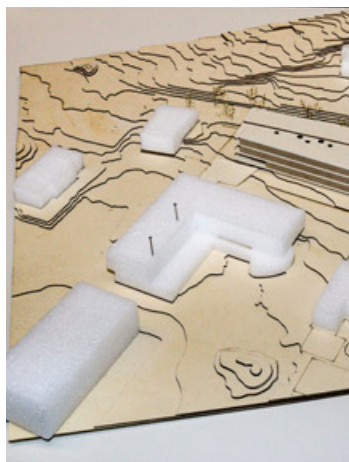
Nach dem Spitalsaufenthalt möglichst schnell wieder auf die Beine kommen: Dafür steht das Modell der qualifizierten Kurzzeitpflege. Dieses Angebot sollte es künftig auch nahe des Krankenhauses Zams geben, wo die Kurzzeit- und Schwerpunktpflege mit ärztlicher Begleitung etabliert werden soll. Ein dafür von Benedikt Lentsch eingebrachter Antrag im Tiroler Landtag fand einstimmige Zustimmung. „Als Bürgermeister ist es wichtig, ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen vor Ort zu haben. Deshalb weiß ich, wie groß die Nachfrage nach Kurzzeitpflege ist und wie sehr es belastet, dass es eine Schwerpunktpflege bisher nur in Hall gibt – und deshalb wollte ich dieses Thema auch unbedingt in den Landtag bringen“, so Lentsch.

Mit der Zustimmung sei der Weg frei für 44 zusätzliche Betten, die bis 2027 am Krankenhaus Zams entstehen sollen, der Baustart erfolgt 2025.

Betreutes Wohnen

Um den stationären Pflegebereich zu entlasten, wird von Seiten des Landes (Pflegestrukturplan) auch Betreutes Wohnen forciert. „Wir befinden uns aktuell in Planung,

es gibt eine Projektstudie“, informiert Benedikt Lentsch zu diesem weiteren, geplanten Projekt, das in der Nähe des Altersheims in Zams errichtet werden soll. Insgesamt sollten nach Plänen von Architekt Harald Kröpfl 22-24 Einheiten entstehen, auch hier sollte 2025 der Baustart erfolgen. (lisi)



So könnte die Einrichtung des Betreuten Wohnens ausschauen. Fotos: Zangerl

Brunnenpaten gesucht

In der Gemeinde Zams werden sogenannte „Brunnenpaten“ für öffentliche Brunnen im Gemeindegebiet gesucht.

„Wir suchen Freiwillige, die sich um die circa fünf öffentlichen Brunnen im Gemeindegebiet kümmern“. Mit dieser speziellen Bitte wendet sich Bürgermeister Benedikt Lentsch an die Öffentlichkeit. Konkret fällt in erster Linie das Gießen der Blumen zwischen Mai und Oktober in den Aufgabenbereich der künftigen Brunnenpatinnen oder Brunnenpaten. Interessierte werden gebeten, sich bei der Gemeinde Zams zu melden. (lisi)

133 Kinderpolizei zu Gast in Zams

Am 7. Mai fand der letzte Stopp der Kinderpolizei-Bezirkstour bei der Mittelschule Zams-Schönwies statt. Rund 400 Drittklässler nahezu aller Volksschulen des Bezirks Landeck sind gekommen.

Nach dem großen Erfolg der letzten Kinderpolizeibezirkstouren gibt es im Schuljahr 2023/24 eine Neuauflage des Veranstaltungsformats, das in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Sicheres Österreich, dem Landesklub Tirol sowie der Bildungsdirektion

Tirol stattfindet. Neben circa 400 Schülerinnen und Schülern und ihren Pädagoginnen und Pädagogen sind auch Landeshauptmann Anton Mattle, Bezirkshauptmann Siegmund Geiger, der Zammer Bürgermeister Benedikt Lentsch, Bezirkspolizeikommandant Christoph Patigler und sein Stellvertreter Georg Plattner gekommen. Heuer stand das Thema „Gefahr im Straßenverkehr durch den sogenannten Toten Winkel“ im Fokus. Neben theoretischer Wissensvermittlung wurden den Kindern

auch Situationen praxisnah näher gebracht – mit dabei waren Mitarbeiter:innen der Polizei sowie Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Zams mit diversen Fahrzeugen wie LKW's oder Feuerwehrautos. Die Kinder durchliefen diverse Stationen – eine Station hieß „Polizei Streifendienst“, hier wurden Gefahren im Alltag demonstriert. Als Highlight für die Kinder waren auch zwei Polizeihunde dabei. Den krönenden Abschluss bildete ein Konzert mit „Bluatschink“ beziehungsweise Toni Knittel. (lisi)



Ein Teil der Kinder mit Landeshauptmann Anton Mattle, Bezirkshauptmann Siegmund Geiger, dem Zammer Bürgermeister Benedikt Lentsch, dem Bezirkspolizeikommandanten Christoph Patigler und seinem Stellvertreter, Georg Plattner.



Prantauer GmbH

6511 Zams | Lötztal 46 | 05442 - 6 23 22 Fax DW 15
office@prantauer.at | www.prantauer.at



Vertrauen Sie auf echte Profis bei Firma Prantauer

Die Firma Prantauer ist ein modernes, leistungsfähiges Familienunternehmen mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern. Als echter Profi in den Bereichen Sand und Schotter, Erdbau, Bagger- und Abbrucharbeiten, Transporte, Kranarbeiten und Containerservice ist das Unternehmen im gesamten Tiroler Oberland tätig.

Langjährige Erfahrung in all diesen Bereichen kennzeichnet das Handeln und ist für Kunden Garantie für stets saubere, zuverlässige und termingerechte Ausführungen. Vom Häuslbau-

er bis zum Baukonzern: Bei der Firma Prantauer findet jeder das richtige Gerät. Der Fuhrpark reicht von Baggern über Erdbaugeräten und LKWs bis zum Container in jeder Größenordnung. Für nähere Informationen steht Ihnen das Unternehmen unter der Tel. 05442/62322 zur Verfügung. ANZEIGE



Ex-ORF-Kameramann finanziert Schule in Afrika

Der Imster Kurt Treffner unterstützt das Hilfswerk „Kindern eine Chance“ in Uganda



Kurt Treffner hat sich einen Herzenswunsch erfüllt. Mit den von ihm finanzierten Schulen im ugandischen Dorf Kalangaalo haben gut 1000 Kinder eine Chance auf ein selbstbestimmtes gutes Leben. „Hier ist jeder Euro eine perfekte Investition“, freut sich der pensionierte ORF-Kameramann.

Fotos: Privat

„Mein Beruf als Filmer beim Österreichischen Rundfunk war mein Leben. Ich hatte einen Traumjob, der mich sehr erfüllt hat. Dabei habe ich leider nie Zeit gefunden, eine eigene Familie zu gründen. Daher engagiere ich mich jetzt für Kinder in Afrika“, erzählt der 72-jährige Imster Kurt Treffner, der bis zu seiner Pensionierung 42 Jahre lang beim ORF, davon 35 Jahre hinter der Kamera, gearbeitet hat. Der Weltenbummler, der auf allen Kontinenten Filme gedreht hat, erfüllte sich mit einem Projekt in Uganda einen Herzenswunsch.

Der Verein „Kindern eine Chance“ betreibt seit Jahren an 14 Standorten in Uganda mittlerweile bereits 20 Schulen. Eine davon ist die „Kurt Treffner Primary School“ in Kalangaalo, die im Jahr 2019 im Beisein des Namensgebers eröffnet wurde. Vor 15 Jahren lernte der in Völs lebende Stefan Pleger im Dorf Zigoti in Uganda eine Gruppe Einheimischer kennen, die sich um vernachlässigte und teilweise verwaiste Kinder kümmerte. Im April 2008 gründete der Tiroler dann

mit seiner Lebensgefährtin Gabi Ziller und Freunden sein Hilfswerk mit dem Ziel, Kindern in Uganda zu helfen und darüber hinaus Familien zu unterstützen, die sich um Waisenkinder kümmern. „Mich hat diese Idee auf Anhieb fasziniert. Es geht uns darum, dass die Kinder nicht auf der Straße schlafen müssen und dass sie in Schulen einen Zugang zu Bildung bekommen. Als junge Erwachsene sollen sie dann fähig sein, ihr Leben möglichst selbst in die Hand zu nehmen“, sagt Treffner, der Stefan Pleger schon während seiner Berufslaufbahn kennen und schätzen gelernt hat.

Fasziniert von Uganda

„Als Journalist habe ich schon viele aufregende Reisen unternommen, aber keine hat mich so berührt wie mein erster Besuch in Uganda“, erzählt Treffner, der in der Ortschaft Kalangaalo mittlerweile schon die zweite nach ihm benannte Schule finanziert hat. Die „Kurt Treffner Secondary School“ ist nach der Volksschule so etwas wie eine weiterführende Mittelschule. „Das ist ein Investment für die Zukunft. Besser kann man sein

Geld nicht anlegen“, freut sich der Imster, der betont: „Ich habe alles, was ich zum Leben brauche. Ein kleines Haus in Innsbruck und genügend Taschengeld für einen Single. Das Ersparte ist in Afrika gut investiert. Dort ist jeder Euro von mir etwa 30 Mal so viel wert wie bei uns. Für mich ist es wichtig, dass mein gespendetes Geld wirklich in Uganda ankommt und nicht in einem Verwaltungsapparat versickert. Das ist bei ‚Kindern eine Chance‘ zu 100 Prozent garantiert.“

Freude und Dankbarkeit

Als Treffner kürzlich bei der Eröffnung der zweiten von ihm finanzierten Schule an der Feier teilnahm, war er sichtlich gerührt. „Die Freude und Dankbarkeit der Dorfbewohner und der vielen Schüler, Eltern und der lokalen Politprominenz war einzigartig. Und als dann eine eigene Brassband von Kindern nach der ugandischen Hymne auch noch die österreichische Bundeshymne spielte, kamen mir die Tränen“, verrät Kurt, der auch auf sein eigenes Leben mit Demut und Dankbarkeit zurückblickt. „Ich bin in

Imst als Sohn des Stadtamtsleiters und Kapellmeisters Franz und der Hausfrau Rosa behütet aufgewachsen. Während mein Bruder Franz Junior, der als Pensionist in Imst als Stadtarchivar tätig ist, als Musiklehrer das Talent vom Papa fortsetzte, landete ich nach der HTL für Elektrotechnik beim ORF. Ich habe dort im Jahr 1972 als Techniker und Filmassistent angefangen und war danach von 1978 bis zu meiner Pensionierung 2014 Kameramann. Neben meiner Arbeit in Innsbruck wurde ich immer wieder für Einsätze bei Dokumentationen in aller Welt abberufen. Dieser Job und die vielen Erlebnisse waren ein Glück für mich. Und so ist es mir jetzt im Alter neben dem einen oder anderen Film, den ich noch drehe, sowie Bildvorträgen, die ich gerne halte, ein Anliegen, Menschen zu unterstützen, denen es nicht so gut geht“, formuliert Treffner in aller Bescheidenheit sein Dasein. Von seinen Freunden wünscht er sich, dass sie auch für das von ihm unterstützte Hilfswerk spenden. Alle dafür notwendigen Informationen gibt es auf der Homepage www.kinderneinechance.at. (me)

Gemütliches Beisammensein
und ein Ofen von RECA -
zwei der schönsten
Dinge des Lebens!
Das Leben ist schön

Reca
Fliesen · Steine · Öfen
www.reca.at

Posch Georg GmbH & Co.KG - Fabrikstr. 9 - 6460 Imst
Tel: 05412-66888 35 info@posch.reca.at



Anni und Georg Posch freuen sich über das 20-jährige Betriebsjubiläum ihrer Ofenbaufirma, die sich zum Marktführer in Westösterreich entwickelt hat.

Wo das ganze Team

Die Imster Firma Reca - Posch Georg



Das Leben ist schön. Dieser Werbeslogan steht seit Jahren für das einst von Gretl Patscheider gegründete Unternehmen Reca. Seit 20 Jahren führt Georg Posch am Firmenstandort in der Imster Fabrikstraße 9 seinen auf den Einbau von Öfen spezialisierten Betrieb. Gemeinsam mit seiner Frau Anni und 15 engagierten Mitarbeiter:innen hat Georg Posch seine Firma als Marktführer in Westösterreich etabliert. Das Erfolgsrezept ist dabei die individuelle Gestaltung bei der Planung und beim Einbau von Öfen und Herden.

„Ich habe bei meiner Vorgängerin im Jahr 1990 schon mit 23 Jahren als Planzeichner begonnen. Ein paar Jahre später durfte ich dann als Abteilungsleiter die gesamte Verantwortung für die Planung, den Verkauf und die Kalkulation im Bereich Ofenbau übernehmen. Als sich Gretl

ROLAND SCHÖPF
KAMINBAU
SYSTEME

Gewerbegebiet 1 · 6433 Ötz
Büro: + 43 52 52 - 215 45 · Fax: DW 45
office@rs-kaminbau.at
www.kaminbau-systeme.at

Reca
Fliesen · Steine · Öfen

Das Leben ist schön...

Imst, Fabrikstraße 9, Tel. 05412 - 66 888, Fax 05412 - 63 888, E-Mail: info@reca.at, reca.at

OPTI METALL
SCHLOSSEREI GERHARD SCHNEGG
INNOVATIVE VERARBEITUNG VON STAHL · NIROSTA · ALUMINIUM

Wir bringen Ihre Vorstellungen in Form

6460 Imst · Fabrikstraße 9
Tel.: 0 664 / 33 04 144
info@optimetall.eu · www.optimetall.eu

neurauter versichert
DER MAKLER

A-6460 IMST, LANGGASSE 83
NEURAUTER-VERSICHERT.AT

WH-BAUSTOFFE.AT

WH
BESTENS
BERATEN
WENN'S UMS BAUEN GEHT

ZAMS | TARRENZ | REUTTE

für den Bau von Öfen brennt

GmbH & Co. KG feiert ihr **20-JÄHRIGES BETRIEBSJUBILÄUM**



Eine Spezialität des Firmenchefs sind seine per Hand gefertigten Planskizzen, die er nach persönlicher Beratung und den Wünschen der Kunden selbst anfertigt. Neben Öfen sind derzeit auch Herde wieder modern. Viele Kunden wünschen und leisten sich in ihren modernen Küchen zusätzlich traditionelle Feuerstellen aus Omas Zeiten. Neben der klassischen Holzbefuerung liegen derzeit auch Pellets-Öfen im Trend, die auf Wunsch auch über elektronische Zeiteinstellungen entzündet werden können.

Patscheider dann schrittweise aus der Firma zurückzog, gab sie mir die Chance, meinen eigenen Betrieb zu gründen und später auch das Firmengebäude käuflich zu erwerben. Ich bin dafür heute noch sehr dankbar und habe diesen damals doch gewagten Schritt bis heute nicht bereut“, blickt der mittlerweile 56-jährige Absolvent der HTL für Tischlerei und Raumgestaltung auf die Gründung seines Unternehmens zurück.

90 Prozent private Kunden

„Wir bauen inzwischen jährlich zirka 200 bis 220 Öfen und verkaufen zudem bis zu 100 Herde. Gut 90 Prozent unserer Kunden sind Private. Die beste Werbung für unsere Firma ist die Mundpropaganda zufriedener Auftraggeber, die zu gut 95 Prozent aus den Oberländer Bezirken Imst, Landeck und Reutte stammen“, freut sich der in Imst auch als Schützenhauptmann bekannte Georg, der ein 15-köpfiges Team an engagierten Mitarbeiter:innen an seiner Seite als wichtigen Teil seines unternehmerischen Erfolges zu schätzen weiß. „Wir haben derzeit sechs

Ofensetzer und zwei Lehrlinge, der Rest der Belegschaft kümmert sich gemeinsam mit meiner Frau Anni um die Administration sowie die Lager- und Warenwirtschaft. Dadurch kann ich mich vorwiegend um die Arbeit vor Ort und die persönliche Beratung und Betreuung der Kunden kümmern“, erzählt Posch.

Chef als Planzeichner

„Der Großteil unserer Öfen sind Einzelstücke, die nach individuellen Wünschen der Kunden an die jeweiligen Gegebenheiten der Häuser und Wohnungen angepasst, geplant, gestaltet und ausgeführt werden. Sämtliche Skizzen werden von mir händisch gezeichnet und in der Regel als dreidimensionale in Aquarelltechnik gefertigte Bilder an die Bauherren überreicht. Ich bin da noch einer vom alten Schlag“, schmunzelt Georg, der, wie er sagt, „Öfen lebt“ und für seine Sache buchstäblich brennt. Trotz seiner traditionellen Herangehensweise bei der Planung sind die von Reca gestalteten Wärmespender bei Umsetzung und Einbau natürlich am neuesten Stand der Technik. Auf Wunsch gibt es neben der klassischen Holzbefuerung auch Öfen und Herde mit Pellets-, Strom oder auch an Fußbodenheizungen angeschlossene über Warmwasserleitungen betriebene Öfen. „Dabei kommt es immer darauf an, ob ich das Feuer in den Mittelpunkt stelle und die Wärme mitnehme oder umgekehrt“, erklärt der Fachmann, der bei Planungen von Küchen und Wohnräumen auf Wunsch auch direkt mit Installateuren, Elektrikern und Raumgestaltern kooperiert.

Nähere Informationen und direkte Kontaktaufnahme gibt es unter T +43 5412 66 888-35 oder per E-Mail unter info@posch.reca.at. (me)



DER KAMINHUT. EURO
www.kaminhut.at
Das Original direkt vom Erzeuger!
Für eine optimale Verbrennung!

MF METALLFORM
HAID-NOTHOFER GMBH
Industriezone 56+58
6460 Imst
T +43 5412 66082
info@metallform.at
www.metallform.at

HERZLICHE
GRATULATION!

Frederic P.



**Fliesen
Center
Tirol**

Fliesen Center Tirol GmbH
6020 Innsbruck / Stadlweg 36
0512 / 36 44 44 / welcome@fct.at
www.fct.at



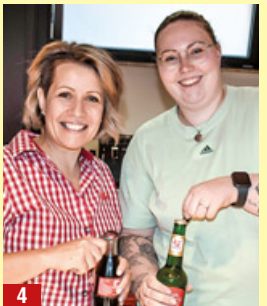
1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

Endlich wieder ausgelassen lachen, tanzen und singen! Nach Monaten der Einschränkungen bei öffentlichen Veranstaltungen durch die Covid-Verordnungen haben die Menschen wieder Lust auf bunte Feste. Zu einem solchen lud der Verein der Imster Marketenderinnen gemeinsam mit dem Trachtenverband Oberland und Außerfern in den Imster Stadtsaal. Rund 300 Besucher:innen kamen in bunten Trachten zum Maitanz.

1 Die beiden Stellvertreterinnen **Veronika Thurner** und **Melanie Gustav** organisierten gemeinsam

mit Obfrau **Maria Ewerz** den Maitanz. Der Verein der Imster Marketenderinnen hat derzeit zirka 20 bei Auftritten von Musikkapellen und Schützenkompanien tätige Frauen und 270 unterstützende Mitglieder, die das Trachtenwesen fördern.

2 Der Obmann des Trachtenverbandes Oberland und Außerfern, **Markus Sailer** aus Obsteig, genoss den Abend mit seiner Frau **Martina**. Sailer freut sich über derzeit zirka 1000 aktive Mitglieder beim Verband.



13



14

3 Die neunköpfige Sautner Tanzlmusik gab beim Maitanz den Ton und den Rhythmus an. Unser Bild zeigt **Ewald Auer**, **Ludwig Auer**, **Maria Zangerle**, **Toni Strigl** und **Johann Strigl** kurz vor ihrem Auftritt.

4 Die Marketenderinnen **Katrin Schnölli** und **Christine Genewein** hatten beim Ausschank hinter der Getränkebar alle Hände voll zu tun.

5 Auch Bergwächterin **Lisi Walch**, Musikantin **Katharina Reheis** und der Sohn der Vereinsobfrau **Martin Ewerz** kümmerten sich um die Verköstigung der Gäste.

6 **Ingrid Stigger** kam in der Tannheimer Tracht, **Andrea Eberlein** in der Oberländer Sonntagstracht und **Elisa Knabl** in der Oberländer Festtagstracht.

7 Stolz der Nachwuchs bei der Haiminger Trachtengruppe: **Mara Stigger**, **Melina Kapeller** und **Sophie Haslwanger**.

8 Zwei junge „Silberbuam“ aus Haiming: **Valentin Larcher** und **Jonas Haslwanger**.

9 Ziehorgelspieler **Luca Wegleiter**, **Eva Leitner**, **Andreas Neuner** und **Martin Haslwanger** komplettierten die starke Riege der Haiminger Volkstanzgruppe.

10 Die Imster Kulturreferentin **Barbara Hauser** freute sich über den Besuch des Landesobmanns der Trachtler **Alexander Schatz** aus Völs.

11 Gut gelaunte Trachtengruppe aus Tarrenz: **Antonia Siegele**, **Monika Engensteiner**, **Julia Engensteiner**, **Iris Siegele**, **Martin Greuter** und **Denise Wechselberger**.

12 **Susanne Falkner**, **Cäcilia Falkner** und **Katrin Fender** vertraten den Trachtenverein aus Niederthal im Ötztal.

13 Auch Bürgermeister **Stefan Weirather** und seine Lebensgefährtin **Sabina** fühlten sich beim Maitanz sichtlich wohl.

14 Eine schneidige und fescche Abordnung aus Obsteig: **Verena Baumann**, **Lukas Sailer**, **Alexandra Egger**, **Noah Egger** und **Marie Theres Weber**.

Wohnen im Holzhaus in Arzl

Zwölf Mietwohnungen in Holzbauweise konnte die Wohnungseigentum (WE) dieser Tage in Arzl im Pitztal übergeben (impuls berichtete). Auf drei Wohnebenen befinden sich drei 4-Zimmer-, acht 3-Zimmer-Wohnun-

gen und eine 2-Zimmer-Wohnung. Eine Tiefgarage mit 20 PKW-Plätzen macht die nach den Plänen des Innsbrucker Architekturbüros mahore in nur 16 Monaten errichtete Anlage oberirdisch nahezu PKW-frei.



Große Freude mit dem innovativen Projekt hatten auch die Ehrengäste; im Bild v.l.: Vize-Bgm. **Andreas Huter**, Bgm. **Josef Knabl**, Mag. **Franz Staggl** (für den Baurechtsgeber Stiftung Kleinkinderbewahranstalt), Mag. **Christian Nigg** (WE, Leiter Marketingabteilung), Bmstr. Ing. **Florian Reimeir** (Schaffer Holzbau), DI **Thomas Sailer** (WE Projektentwicklung), Arch. DI **Robert Reichkendler** (mahore), **Karl Schafferer** (Schaffer Holzbau).

Foto: Wolfgang Lackner

Text und Fotos: Meinhard Eiter

Die Ziehharmonika immer in petto

Benjamin Zangerle aus Kappl wurde Harmonika-Staatsmeister



Räumten auch bei der diesjährigen Staatsmeisterschaft ab: Die beiden Kappler Brüder Benjamin und Thomas Zangerle. Foto: Kathrin Zangerle

Zwei Kappler Burschen haben bei der Harmonika Staatsmeisterschaft am 11. Mai in Außervillgraten brilliert. Neben dem Spielen dieses traditionsreichen Instruments sind beide auch Nachwuchsskifahrer. Für Benjamin und Thomas Zangerle steht aber fest: Die Ziehharmonika soll immer Teil des Lebens bleiben und für den notwendigen Ausgleich zwischen Schule und Sport sorgen.

Benjamin (gerade zehn Jahre alt geworden) und sein Bruder Thomas Zangerle (11 Jahre alt) aus Kappl verbindet so einiges: Beide verschreiben sich mit großer Leidenschaft dem Skisport und besuchen die Ski-Mittelschule in Neustift. Und beide sind begeisterte Harmonika-Spieler und verbuchen dabei großartige Erfolge. Benjamin Zangerle kürte sich bereits im Vorjahr im steirischen Stainz zum österreichischen Harmonika-Staatsmeister und wiederholte diesen Erfolg kürzlich in Außervillgraten. Sein Bruder Thomas wurde im Vorjahr Vizestaatsmeister und in diesem Jahr Dritter. Beide spielen Harmonika, seit sie fünf Jahre alt sind. Nachgefragt, warum die Wahl auf dieses traditionsreiche Musikinstrument fiel, erklärt Mama Kathrin: „Der Grund war

die Faszination für die Volksmusik“ und „Das Vorbild für Benjamin war immer sein größerer Bruder.“ Die beiden nahmen anfangs Privatunterricht bei Norbert Stark - als sich dann ein freier Ausbildungsplatz an der Landesmusikschule Landeck ergeben hat, wechselten sie in die Klasse von Mag. Peter Schranz, der sie bis dato unterrichtet. „Norbert Stark begleitet sie immer wieder zu Musikhuan-garten und unterstützt sie bei Auftritten und Veranstaltungen“, bedankt sich die Mutter (auch bei Peter Schranz). Als Nachwuchsläufer ist der Terminkalender der Jungs natürlich prall gefüllt – dankenswerterweise nimmt Peter Schranz darauf Rücksicht und ermöglicht einen Unterricht an Samstagen.

Nicht ohne Ziehharmonikas

Auch wenn der Zeitplan besonders im Winter noch so straff ist, haben Benjamin und Thomas ihre Ziehharmonikas immer mit dabei. Geübt wird täglich, versteht sich. Im Winter Minimum eine halbe Stunde täglich, in der „Ski-freien-Zeit“ mehrere Stunden pro Woche. Neben dem Üben daheim, sind die Highlights für die Buben natürlich die Auftritte. „Benjamin und Thomas durften schon beim Sänger- und Musikantentreffen auf der Bielerhöhe, oder im Re-

schenhof in Mils bei Hall dabei sein - heuer findet dieser wieder am 15. August statt“, erzählt Mama Kathrin Zangerle und fährt fort: „Sie durften zudem beim Seefelder Handwerksfest am Stand der Seefelder Plattler mitwirken, mit dem Kirchenchor Kappl und den Bläsern durften sie schon zweimal das traditionelle Herbstkonzert in Kappl mitgestalten, weiters wurden sie zu Weihnachten zur Messgestaltung in Plange-roß eingeladen.“ Sie nehmen im Sommer auch sehr gerne an den Veranstaltungen des Tiroler Volksmusikvereins teil.

Staatsmeisterschaft

Bei ihrem ersten, großen Event haben die Kinder 2023 mitgewirkt – und zwar bei der Staatsmeisterschaft in Stainz in der Steiermark. Dort konnte Benjamin wie erwähnt in der Vorstufe den 1. Platz mit ausgezeichnetem Erfolg erreichen und dadurch beim Preisträgerkonzert mitspielen. Der ältere Bruder, Thomas, wurde im Vorjahr Vizestaatsmeister in seiner Alterskategorie. Heuer fanden die österreichischen Meisterschaften mit nahezu 300 Teilnehmern in Osttirol (Außervillgraten) statt. Am 11. Mai sicherte sich Benjamin dabei seinen zweiten Staatsmeistertitel - in der Kategorie Stufe A (mit 14 Mitbewerbern) erreichte er erneut den 1. Platz mit ausgezeichnetem Erfolg. Sein älterer Bruder Thomas wurde in der Stufe B (mit 27 Mitbewerbern) Dritter, ebenfalls mit ausgezeichnetem Erfolg. Auch in der Kategorie „DUO A“ konnten die „Kappler Buabn“ einen ausgezeichneten Erfolg verbuchen.

Nachgefragt, worin der Reiz beim Harmonikaspielen liegt, erklären die Buben: „Man gehört zu einer großen Familie, der Volksmusikfamilie, und es ist wunderschön, dazugehören“ und „Gleichzeitig kann man aber auch alleine wunderschöne Musik machen.“ Natürlich verfolgen die beiden sportlichen Musikanten Ziele, sie erklären: „Ein Ziel wäre es, einmal mit einem Ensemble zu spielen.“

(lisi)

MARKENPRODUKTE NOCH GÜNSTIGER
RIESEN AUSWAHL
1 A QUALITÄT

BÖDEN ■ TÜREN ■ TERRASSENDEILEN

TERRASSENDEILEN
 • WPC/BPC
 • Bambus/Teak
 ab **4,99**/lfm

€279,-
inkl. Zarge

CPL, Anthrazit Glatt
1534, RSP*

€279,-
inkl. Zarge

CPL, Eiche Rissig
Quer 1550, RSP*

€259,-
inkl. Softzarge

CPL, Weiß / Ahorn
Buche /längs, RSP*

€429,-
inkl. Zarge Schwarz
& Gründer

CPL, Eiche Astig
Black Line, RSP*

VINYL viele verschiedene Designs
 ab **16,79**/m²

PARKETT Eiche Country
 bunt mattlackiert
 ab **28,95**/m²

Viele weitere Angebote vor Ort
 oder auf: www.depotverkauf.at

SCHAGERL INNSBRUCK
 Archenweg 54,
 A-6020 Innsbruck

■■■ **DEPOTVERKAUF.AT**

Zirka 50 von 180 Mitarbeitern sind Lehrlinge

Die Landecker Firma Elektro Müller ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Westtirols

Ein sicherer, gut bezahlter Job in einem Beruf mit Zukunft. Wertschätzender Umgang mit den Mitarbeiter:innen. Und beste Karrierechancen im eigenen Unternehmen auch nach der Lehre. Das bietet die im Jahre 1965 von Gerhard Müller gegründete Firma Elektro Müller in Landeck, die seit dem Jahr 1998 von Gerhards Söhnen Ing. Markus und Ing. Mag. Johannes Müller geleitet wird und mittlerweile der größte Elektrobetrieb im Oberland ist. Ein Markenzeichen und Erfolgsrezept der Firma ist die Tatsache, dass der Großteil der Fachkräfte im eigenen Haus ausgebildet wird.

„Wir gehören zu den größten Arbeitgebern in der Region. Und sind neben Unternehmen wie den Planseewerken in Reutte oder der Lebensmittelkette Eurogast auch einer der größten Ausbildungsbetriebe. Bei uns sind derzeit zirka 50 Lehrlinge beschäftigt, die alle aus dem Oberland stammen. Fast alle bleiben auch nach der Lehre in unserem Familienbetrieb, der mit neun verschiedenen Dienstleistungsbereichen sehr unterschiedliche Karrierechancen bietet. Darauf sind unsere beiden Chefs sehr stolz“, betont die studierte Wirtschaftspädagogin Kathrin Radl, die bei Elektro Müller seit gut zwei Jahren in der Organisation und der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens tätig ist. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Fabian Burger aus Zams und den Fachleuten aus



Die studierte Wirtschaftspädagogin Kathrin Radl ist bei der Firma Elektro Müller gemeinsam mit dem Wirtschaftswissenschaftler Fabian Burger neben Organisation und Öffentlichkeitsarbeit auch für die Betreuung der Lehrlinge mitverantwortlich.

Foto: Roman Huber

den unterschiedlichen Fachbereichen kümmert sich die in Umhausen verheiratete, aus Schönwies stammende 39-Jährige auch um die Betreuung der Lehrlinge.

Vier Ausbildungszweige

Junge Menschen, die sich für die Elektrotechnik interessieren, können bei Elektro Müller vier verschiedene Berufe erlernen. Neben der klassischen Lehre als Elektro- und Gebäudetechniker:innen werden in Landeck Burschen und vermehrt auch Mädchen zu Informations- und Telekommunikationstechniker:innen, Anlagen- und Betriebstechniker:innen und bei Be-

darf auch im Bereich Einzelhandel ausgebildet. „Am zweiten Standort im Landecker Stadtteil Öd haben wir eine eigene Lehrwerkstätte, in der unsere Jugendlichen neben der Arbeit draußen an den Baustellen unter Anleitung unserer Fachexperten diverse Tätigkeiten üben und trainieren können“, ergänzt Radl.

Große Firmentreue

Neben fachlicher Kompetenz und ständigen Fortbildungen bei Innovationen im Bereich der Elektrotechnik setzt das traditionsreiche Familienunternehmen vor allem auf die Faktoren Verlässlichkeit

und Treue. „Wir freuen uns nicht nur über viele zufriedene Stammkunden. Auch die Firmentreue unserer Mitarbeiter:innen ist uns sehr wichtig. Derzeit sind von aktuell zirka 180 Beschäftigten immerhin fast 40 bereits länger als 15 Jahre im Betrieb tätig“, betont Radl, die laut deren Chefs in ihrer umfassenden Tätigkeit als Assistentin der Geschäftsleitung auch für die Lehrlingsausbildung mitverantwortlich ist. Diese Aufgabe interpretiert sie jedoch sympathisch, wie sie sagt, als „Gemeinschaftsaufgabe“. Nach dem Prinzip „fördern und fordern“ wird im Landecker Paradebetrieb von den Jugendlichen pflichtbewusstes und selbstständiges Arbeiten verlangt, aber auch mit Benefits wie einem regelmäßigen Lehrlingsfrühstück, gemeinsamen Mittagessen oder Firmenfeiern wird der Teamgeist und die Motivation groß geschrieben.

Mehr als 600 Lehrlinge

„Unsere Firma hat in den vergangenen fast 60 Jahren bereits mehr als 600 Lehrlinge ausgebildet. Da kommt schon einiges an Erfahrung zusammen“, betont Radl, die neben der Kompetenz der hauseigenen Lehrherren auch andere Erfolgsfaktoren nennt: „Wir pflegen intensive Kontakte zu den Schulen in der Region. Und natürlich sind wir längst mit unseren Angeboten für Jugendliche und Partnerfirmen auf allen Kanälen der sozialen Medien vertreten. Das ist heute Standard!“ (me)

Du wolltest schon immer MIT HOLZ ARBEITEN

und suchst einen Ausbildungsplatz?

Dann bewirb dich bei uns, wir freuen uns auf dich!



*meisterliches
Handwerk*



IHR KOMPLETTAUSSTATTER IM ÖTZTAL

A-6444 Längenfeld | Ötztal
T +43 5253 5050 | info@tischlerei-riml.at
www.tischlerei-riml.at

Gasthof **SONNE**
...das sonnige Herz
von Imst



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir:

Zahlkellner/in

mit LAP, oder mind. 2 Jahren Erfahrung für à-la-carte-Betrieb,
Vollzeit, 5- oder 6-Tage-Woche
(täglicher Dienst von 07:00 Uhr bis 15:30 Uhr)

Bewerbungen: Tel. 05412 67292 | Handy: 0664 3664500
oder per E-Mail: info@sonne-imst.at

Familie Drazen Bradic | Johannesplatz 4 | 6460 Imst

PORR

MEGA ZEIT

BUILT BY PORR

STARTE DIE
LEHRE DEINES
LEBENS

TOP 5 GRÜNDE FÜR EINE LEHRE
BEI DER PORR: NEUGIERIG?

karriere.porr.at



Vom Lehrling zum Filial- und Einkaufsleiter

Klaus Schärmer ist Filial- und Einkaufsleiter bei Intersport Kaltenbrunner

Der 41-jährige Landecker Klaus Schärmer ist beispielgebend dafür, dass man mit einer fundierten Lehrausbildung Karriere machen kann. Mittlerweile leitet er zwei Intersport Kaltenbrunner-Filialen und ist zudem österreichweit Einkaufsleiter für Hardware im Unternehmen.

Gebürtig ist er Wiener. Im Alter von 15 kam er nach Tirol, genau genommen, weil seine Eltern damals den Dorfwirt in Stanz bei Landeck betrieben haben. Klaus Schärmer selbst hat zwei Jahre lang die HTL besucht, eines davon in Wien, eines in Imst. Sehr bald spürte er, dass diese Schullaufbahn nicht die richtige Wahl für ihn ist und entschied sich für eine Lehre bei Intersport Walser, wie das Unternehmen vor der Übernahme durch Intersport Kaltenbrunner hieß. Heute ist er selbst Filialleiter und gesteht: „Noch immer sind es genau die Schulabgänger, die mir



Klaus Schärmer ist Leiter der Intersport Kaltenbrunner-Filialen in Landeck und Zams und österreichweit Einkaufsleiter für Hardware im Unternehmen. Foto: Zangerl

am liebsten als Lehrlinge sind.“ Nachgefragt, warum das so ist, erklärt er: „Weil diese einfach schon ein paar Monate älter und dementsprechend reifer sind.“ Dass Klaus Schärmer sich für eine Lehre

im Sportartikelhandel entschied, war für ihn naheliegend: „Ich mache selbst gern Sport.“ Das ist natürlich ein absoluter Pluspunkt in diesem Beruf, wovon auch der Filialleiter überzeugt ist: „Im Grun-

de verkaufen wir nicht nur den Ski oder den Schuh, sondern das Erlebnis und die Emotion.“

Die Arbeit vor der Haustür

Nach seiner Lehrausbildung und dem Präsenzdienst, kehrte Klaus Schärmer zurück in seinen Lehrbetrieb. „Mit meinen früheren Chefleuten von Intersport Walser habe ich mich immer gut verstanden – schon im Laufe meiner Lehrzeit war ich gemeinsam mit meiner Chefin für den Einkauf zuständig“, merkt er an und auch, dass er auch heute selbst als Chef seine Lehrlinge in alle Unternehmensbereiche „reinschnuppern“ lässt. Apropos Einkauf: Klaus Schärmer ist nicht nur seit dem Jahr 2015 Leiter der Intersport Kaltenbrunner-Filiale in Landeck – er leitet auch die Filiale in Zams und ist zudem Einkaufsleiter für Hardware im gesamten Unternehmen. Der Firmensitz des Unternehmens ist übrigens in Gmunden ►

Der richtige Weg für mich.

MITARBEITER

LOGISTIK

NACHTSCHICHT

(m/w/d)



Da bin ich mir sicher.

€ 1.329,-

Brutto-Monatsgehalt für 21 Stunden pro Woche*

IN DER NIEDERLASSUNG RIETZ FÜR 15-21 STUNDEN

Starte jetzt deine Karriere bei HOFER!

* Entspricht dem Brutto-MonatsEinstiegsgehalt für 21 Stunden/Woche (ggf. zuzüglich € 9,87/Std. Nachtzuschlag und € 3,00/Std. Tiefkühlzuschlag) im Kalenderjahr 2024. Auf Vollzeitbasis entspricht dies ohne Zuschläge € 2.437,- für 38,5 Stunden/Woche (bis € 2.756,- auf Vollzeitbasis in der Endstufe).

JETZT BEWERBEN!

Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

karriere.hofer.at




Wir suchen eine engagierte Erzieherin, einen engagierten Erzieher

für das Wohnheim am Campus Gesundheit Reutte (Teilzeit)

Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches Arbeitsgebiet in einem pädagogisch innovativen Umfeld mit familiärer, wertschätzender Atmosphäre und attraktiven Rahmenbedingungen.

Die ausführliche Stellenbeschreibung mit den Verantwortungsbereichen, Qualifikationen und Gehaltsangaben finden Sie unter

www.campus-gesundheit.at/jobangebote

Senden Sie Ihre Bewerbung inkl. Lebenslauf bis 30. Juni 2024 an:

Campus Gesundheit Reutte

z.H. Dir.in Carolin Sprenger, BScN, MSc

Krankenhausstraße 34, 6600 Ehenbichl

E-Mail: carolin.sprenger@campus-gesundheit.at

(Oberösterreich), insgesamt gibt es österreichweit sieben Filialen mit 180 Mitarbeiter:innen. Was Klaus Schärmer auch stets schätzte an seinem Arbeitgeber ist die geografische Nähe zum Wohnort: „Es ist ein Luxus, die Arbeit vor der Haustüre zu haben“, sagt er.

Karriere mit Lehre

Insgesamt ist Klaus Schärmer „Chef“ von zwölf Mitarbeiter:innen – Lehrlinge werden auch kontinuierlich ausgebildet, meist im Lehrberuf „Einzelhandelskauffrau“ beziehungsweise „Einzelhandelskaufmann“. Kürzlich wurde ein Lehrling im neuen Lehrberuf „Sportgerätefachkraft“ ausgebildet. Dieses Berufsbild ist wie erwähnt neu und bietet eine fundierte kaufmännische als auch technische Ausbildung, zumal das Tätigkeitsfeld im Sportartikelhandel immer komplexer wird. „Hierbei waren wir einer der ersten Betriebe in Tirol, die einen Lehrling in diesem Lehrberuf ausgebildet haben“, verrät Klaus. Der Lehre an sich würde auch er gern einen höheren Stellenwert einräumen, er erzählt aus seiner eigenen Erfahrung. „Um Karriere zu machen, braucht man nicht zwingend eine Matura“, ist Klaus Schärmer überzeugt und spricht dabei seinen eigenen Karriereweg an. Und sollte jemand dennoch nicht auf die Matura verzichten wollen, gibt's ja die Möglichkeit einer „Lehre mit Matura.“ Lehrlinge bei Intersport Kaltenbrunner dürfen sich neben der Ausbildung in einem Top-Betrieb noch über Benefits, wie etwa ein „Collegé“, freuen. Hierbei dürfen die Lehrlinge zwei Wochen beispielsweise in Salzburg verbringen und in diverse Sportarten hineinschnuppern. Abgerundet wird das Ganze mit der Vermittlung dazugehöriger Theorieeinheiten. „Man kann die Emotionen einfach anders vermitteln, wenn man selbst aktiv Sport betreibt“, ist Klaus Schärmer überzeugt und: „Wenn man etwas selbst erlebt, kann man die Produkte dann auch mit Leidenschaft verkaufen.“ Für das kommende Ausbildungsjahr sucht Intersport Kaltenbrunner in Landeck noch Lehrlinge für die Bereiche „Hardware“ oder „Textil“ – die Fachschule für Tourismus und Handel befindet sich praktischerweise auch gleich in Landeck. (lisi)

Der „Top Chef 2023“

Lukas Neier aus Kauns wurde mit drei Hauben dekoriert

„Köhles Chefs Table ist ein ungezwungener Hotspot der Oberländer Kulinarik-szene“, heißt es im Testbericht von Gault & Millau über das Herzstück im Serfauser Haubenlokal, „Das Köhle.“ Dahinter steht mit dem 28-jährigen Lukas Neier ein Chefkoch, der sein Handwerk eindeutig versteht und nicht umsonst von Rolling Pin zu einem von österreichweit 100 „Top Chefs 2023“ gekürt wurde.

Dass er seinen Beruf liebt, spürt man sofort. Nicht zuletzt wegen dem Funkeln in den Augen, das auftaucht, sobald er von seiner Passion spricht. Lukas Neier, der am 23. April seinen 28. Geburtstag gefeiert hat, lebt seit drei Jahren in Kauns. Die Mutter kommt aus Serfaus, der Vater aus Ladis. Seine Lehre im „Interalpen-Hotel Tyrol“ in Seefeld beschreibt er rückblickend als „coole Zeit.“ Später zog es ihn in die Bundeshauptstadt, wo er im Hauben-Restaurant „Das Turm“ sowie in einem Eventlokal arbeitete, bevor es ihn in die Heimatgemeinde der Mutter zog. Das frühere Hotel Montana führte der Onkel, nach dem Verkauf an Theresa und Stefan Köhle wurde es umbenannt in „Das Köhle“ – mit der Übernahme wurden auch neue Ziele gesteckt. „Eine Haube war immer mein Ziel, auch das der Besitzerfamilie“, erzählt Lukas Neier. Ein Kriterium, weswegen der Weg in Richtung „Haubenküche“ gegangen werden sollte, war auch das Thema „Personal.“ „Mit einer Haube ist es einfacher, Personal zu finden“, gesteht Lukas Neier, dessen Team seit sechs Jahren gleich geblieben ist.

Köhles Chefs Table

Neben dem Haubenlokal „Köhles Kulinarium“ entstand auch die Idee zu „Köhles Chefs Table“, ein Trend der gehobenen Gastronomie. Dank einer Glasscheibe sieht der Gast direkt in die Küche – zu genießen gibt's jeweils ein Winter- und ein Sommermenü mit 13 Gängen. Regionalität und eine Zusammenarbeit mit heimischen



Der Kauner Lukas Neier wurde mit drei Hauben dekoriert – seine exzellenten Kreationen gibt's im „Das Köhle“ in Serfaus. Foto: Andreas Schalber

Produzenten ist bei Lukas Neier sowieso das Gebot der Stunde. Verarbeitet wird etwa das Wild, das der Onkel und praktizierende Jäger, erlegt hat oder Produkte von regionalen Bauern oder Sennereien. Wichtig ist Lukas Neier: „Bei mir finden sich immer nur drei Komponenten am Teller. Ich möchte nicht zu viel Chicchi, die Produkte am Teller sollen super in Szene gesetzt werden – schließlich gibt es eine große Auswahl hochwertiger Produkte in der Region.“ Den Gästen gefällt's, Lukas erzählt: „Viele Stammgäste reservieren schon für das darauffolgende Jahr.“ Die ersten beiden Hauben holte sich Lukas Neier mit seinem motivierten Team vor drei Jahren, die dritte folgte ein Jahr später. Das Ziel sind natürlich vier und ein Michelin-Stern. „Es gibt noch Luft nach oben“, sagt Lukas Neier ehrgeizig.

Steigender Stellenwert

Lukas Neier bildet selbst gerade einen Lehrling aus, er sagt: „Als Koch stehen einem alle Türen offen.“ Allgemein – so sagt er – seien Köche in den vergangenen Jahren vielfach zu „Shooting Stars“ ge-

worden, unter anderem auch dank Social Media. „Der Stellenwert des Berufs in der Gesellschaft ist gestiegen“, registriert auch Lukas und freut sich darüber, er ergänzt: „Mittlerweile sagt man gern, dass man als Koch arbeitet.“ Er sagt auch, dass sich in den vergangenen Jahren in der Gastronomie vieles zum Besseren verändert hat. Was ihm besonders taugt an seinem Beruf? „Man kann sich ausleben und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, sagt er und rät: „Es ist wichtig, in diesem Beruf niemals mit dem Lernen aufzuhören und man muss sich selbst treu bleiben.“ Und auf der anderen Seite natürlich immer „up to date“ sein, so verändern sich Kochtrends und Gäste permanent. Die Stressphasen sieht Lukas nicht so eng. „Wer hat dann schon zwei Monate am Stück frei“, stellt er als Gegenfrage in den Raum. Seine Küche beschreibt er selbst als „fleisch- und fischlastig.“ Wenn's darum geht, das vom Onkel erlegte Reh zu verarbeiten, nimmt er immer wieder gern sein Küchenteam mit. Apropos Küchenteam: Dieses besteht aus Mitarbeiter:innen zwischen 15 Jahren und Mitte 50, aus Deutschland, aus Kroatien, der Slowakei usw. – Lukas bezeichnet sie als „Gastro-Familie.“

„Bin der Grill-Typ“

Nachgefragt, was privat bei ihm auf den Teller kommt, gesteht er: „Die ersten Wochen nach der Saison muss man einfach runterkommen, allgemein mag ich es gern einfach. Das gute 'Mama- und Oma-Essen' ist das beste“, sagt er und gesteht, privat der „Grill-Typ“ zu sein. Ins Kauner Dorfleben ist er bestens integriert – so ist er sogar Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. „Zuvor bin ich ein paar Mal umgezogen – in Kauns fühle ich mich willkommen und integriert“, freut er sich. Privat verbringt er auch gern Zeit mit seinem Hund. Und – in Kauns – so sagt er, sei er einfach „der Lukas“, nicht der Haubenkoch. Ein Gegensatz, der guttut und Kraft und Energie für seinen Job tanken lässt. (lisi)

Dutzende Junggebliebene feierten im Imster Stadtsaal den Welttanztag



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13

Tanzen zeigt uns für Augenblicke, wie wir das Leben leichter nehmen können! Getreu diesem Motto luden die Organisatorinnen der Vereinigung „Tanzen ab der Lebensmitte“ aus Anlass des Welttanztages zu einem Treffen in den Imster Stadtsaal. Auf Initiative der Imster Pionierin des Seniorentanzens in Tirol, Annette Schlatter, und der aus Wald im Pitztal stammenden Landesvorsitzenden Anita Maria Stocker erlebten vorwiegend Frauen einen freudvollen und sprichwörtlich bewegten Nachmittag.

- 1 Wenn **Annette Schlatter** und **Anita Maria Stocker** rufen, dann tanzen ihre Schützlinge in Scharen an. Dutzende Senioren:innen aus dem Oberland erlebten im Imster Stadtsaal ein schwungvolles Miteinander.
- 2 Zwei lebensfrohe Witwen: Die ehemalige Volksschuldirektorin **Hannelore Schneider** und ihre Freundin **Irma Klotz** halten sich beim Tanzen fit.
- 3 Die beiden Leiterinnen von Seniorentanzgruppen **Cilli Kirchmair** aus Oberhofen und **Burgi Atzen-**

- hofer** aus Silz stellten sich mit der Imsterin **Dorothea Raggl** vor die Adabei-Kamera. Letztere begleitete bereits ihre inzwischen mehr als 90-jährige Mama zum Seniorentanzen.
- 4 Zwei begeisterte Tänzerinnen aus dem Ötztal: **Doris Schlatter** und **Annelies Tinzl** aus Umhausen.
- 5 Auch **Sieglinde Müller**, **Franziska Oprießnig** und **Agnes Schöpf** vertraten die starke Frauenriege aus Umhausen.
- 6 Die stellvertretende Bundeskassierin **Renate Tobitsch** freute sich mit der gebürtigen Sautnerin **Hanni Strigl**, die die Tanzgruppe in Landeck leitet, über eine gelungene Veranstaltung.
- 7 Tanzfreudige Damen aus Oetz: **Monika Santer**, **Traudi Gritsch** und **Serafine Rohrer**.
- 8 Ebenfalls aus Oetz angereist: **Johanna Nagele**, **Ingrid Sonnweber**, **Mathilde Tollinger** und **Martha Schmid**.
- 9 Der Imster **Karl Perktold**, als einer der wenigen Männer beliebter „Hahn im Korb“, genoss den

Nachmittag mit **Sofie Nevrija** und **Renate Larcher**.

- 10 Bestens gelaunt: **Hannelore Larcher** aus Arzl, die ehemalige Bäuerin **Gabi Kropf** aus Tarrenz und die pensionierte Lehrerin **Maria Krabichler** aus Imst.
- 11 Vertreterinnen der Pitztaler Tanzgruppe: **Maria Larcher** aus Wennis, **Annemarie Habicher** aus Arzl und **Gerlinde Deutschmann** aus Wennis.
- 12 **Frieda Oblasser** aus Mötz kam mit dem Ehepaar **Steve** und **Marlies Green**, zwei in England geborenen und bereits seit 50 Jahren in Silz lebenden Wahltirolern.
- 13 Der pensionierte Imster Hausarzt **Dr. Werner Unsinn** attestierte den Teilnehmern den positiven Gesundheitseffekt des Tanzens. Die für die Pensionisten in Haiming ehrenamtlich tätige **Vroni Wallnöfer**, Gattin von Bauunternehmer Karl Wallnöfer, freute sich gemeinsam mit dem im Imster Gemeinderat für die Gesellschaftspolitik zuständigen Stadtrat **Richard Aichwalder**.

Neue Vorständin



Die Pitztalerin **Marlies Raich** (2.v.r.) wurde von der Tiroler Landesregierung als neue Vorständin des Vereins „Internatsschule für SchisportlerInnen Stams“ bestellt. Sie folgt ab Juli dem derzeitigen Vorstand **Paul Ganzenhuber** (r.) nach. Bildungslandesrätin **Cornelia Hagele** gratulierte ihr im Beisein von Abt **German Erd** (l.) zur neuen Aufgabe. Der Vorstand besteht aus zwei von den Mitgliedern Land Tirol und Stift Stams zu bestellenden Personen, die jeweils für fünf Jahre tätig sind. Insgesamt 175 SchülerInnen absolvieren derzeit ihre Ausbildung im Schigymnasium bzw. der Handelsschule.

Foto: Land Tirol

„Man darf sich nicht ‘draus bringen’ lassen“

Die Kapplerin Anna Siegele wurde Landessiegerin beim Landesjugendschießen

Im Rahmen des 33. Landesjugendschiessens am 11. Mai in Flirsch kürte sich die 14jährige Kapplerin Anna Siegele zur Landessiegerin. Mit 103,6 Ringen erzielte sie das beste Ergebnis des Tages und konnte sich gegen die große Konkurrenz, insgesamt fast 480 Jungschützen und -marketerinnen, durchsetzen. Im Vorfeld bereitete sie sich fleißig auf diesen landesweiten Schießbewerb vor.

Aus allen Tiroler Landesteilen sind die Jungschützen und -marketerinnen mit ihren Betreuern angereist. Organisiert und durchgeführt hat den Bewerb die Schützenkompanie Flirsch in Kooperation mit der Schützengilde Flirsch und dem Team der Jungschützenbetreuer und der Jugendleitung im Bund rund um den Landesschützenbetreuer Major Rupert Usel, der bereits im Vorfeld anmerkte, dass das Niveau der Teilnehmer:innen sehr hoch ist und die (mit den jeweiligen Betreuern absolvierte) Vorbereitungsphase bemerkenswert intensiv war. So auch bei Anna Siegele, die gesteht, dass sie bereits im Kindesalter dem „Tati“ (Anmerkung: Papa) beim Schießen über die Schulter geschaut hat: „Ich bin schon recht früh zum Schießstand mitgegangen und habe mir angeschaut, wie das Ganze funktioniert“, gesteht Anna. Erste eigene (Schieß)Versuche folgten wenig später. „Der erste Pokal, den ich zu Hause habe, ist datiert mit der Jahreszahl 2018“, erzählt Anna Siegele weiters. Das Talent wurde ihr vermutlich schon in die Wiege gelegt – so sind zahlreiche weitere Familienmitglieder wie der Vater, der Onkel, Cousins und Cousins mit selbigem Interesse und Talent gesegnet. Seit zwei Jahren ist Anna Siegele, die aktuell die vierte Klasse des Gymnasiums Landeck besucht, auch Jungmarketerin bei der Schützenkompanie Kappl. Mitglied der Schützengilde ist sie natürlich auch.

Gezielte Vorbereitung

Vor dem diesjährigen Landesjugendschießen mischte sich die



Anna Siegele beim Training.

Foto: privat

Kapplerin bereits einmal ins Teilnehmerfeld bei einem vorausgegangenen, gleichartigen Bewerb. „Meine genaue Platzierung weiß ich nicht mehr, aber allzu gut ist es beim ersten Mal nicht gelaufen“, gesteht Anna. Schon besser wurde es beim darauffolgenden Viertelschützenwettbewerb in ihrer Heimatgemeinde Kappl, wo sie mit einem dritten Platz einen ersten Stockerlplatz einfahren konnte. Auf den Bewerb heuer hat sie sich intensiv vorbereitet, sie erzählt: „Mehrere Male habe ich im Vorfeld beim Schießstand trainiert.“ Sie ist überzeugt: „Ohne Training wäre ein Landessieg nicht möglich gewesen.“ Dabei hat sie gezielt einige Male Schießen „ste-

hend aufgelegt“, die beim Bewerb geforderte Disziplin, geübt (bei der nächsten Teilnahme muss Anna altersbedingt „stehend frei“ schießen). Auch wenn sie überzeugt ist, dass Training unabdingbar ist, sagt sie weiters: „Ein bisschen Glück gehört natürlich auch dazu.“ Dank der digitalen Schießanlage am Schießstand in Flirsch, konnten die Teilnehmer:innen die Ergebnisse bereits während des Bewerbs in Echtzeit nachverfolgen. Folglich hatte Anna Siegele schon ein Gespür dafür, dass ihr Abschneiden gut war, sie erzählt: „Auch wenn ich mitbekommen habe, dass ich nicht schlecht war, habe ich insgeheim gehofft, dass ich gewinne und meine Glücks-

strähne noch weiter anhält.“

Beim Landesjugendschießen in Flirsch 2024 waren allgemein die Mädchen eindeutig tonangebend. Auch die „Schützenkönigin“ ist mit Magdalena Moser (Bataillon Kufstein) weiblich – beim Königsschuss, also dem besten 10er konnte sie sich mit einem Teiler von 19,2 durchsetzen. Der Tagesieg und somit das beste Ergebnis des Bewerbs ging wie erwähnt mit stolzen 103,6 Ringen an Anna Siegele. Nachgefragt, worin für sie der Reiz liegt, erklärt sie kurz und knapp: „Es ist einfach ein gutes Gefühl, wenn man gewinnen kann.“ Die „Challenge“ liege – so Anna Siegele – darin, fokussiert und konzentriert zu sein und, „Es ist wichtig, sich bei einem schlechten Schuss nicht ‘draus bringen’ zu lassen und Ruhe zu bewahren“, ergänzt Anna. Der Ehrgeiz ist in ihrem Fall jedenfalls geweckt – auch im kommenden Jahr möchte sie beim Landesjugendschießen unbedingt wieder an den Start gehen. Natürlich steckt sie sich nach dem Sieg in diesem Jahr wieder hohe Ziele. Neben dem Schießen, wo sie hauptsächlich beim Schießstand der Schützengilde Kappl unter anderem von Gerald Zangerle trainiert wird, spielt die junge Kapplerin noch Harfe, zudem malt und zeichnet sie gern. (lisi)

PHIL OLAVIDE

präsentiert sein neues
SCHLAGER-ALBUM
mit 16 neuen Hits!

SO 09. JUNI 2024
12:30-16:30 UHR
(Saaleinlass ab 12:00 Uhr)



MILSER STADL
Für Speis und Trank
ist bestens gesorgt!

EINTRITT FREI!



MODERATION
Lukas Brunner



MITWIRKENDE MUSIKGRUPPEN



„Blächerlich“ geht musikalisch neue Wege

Sieben gestandene Musikanten aus dem Oberland brillieren mit eigenen Arrangements

Die Formation besteht seit dem Jahr 2015. Vier Mann der heute siebenköpfigen Formation waren damals schon dabei. Und eines hat sich schnell gezeigt: „Blächerlich“ sind so gar nicht lächerlich. Denn die Gruppe aus dem Tiroler Oberland begeistert gleichermaßen mit traditioneller wie moderner Blasmusik. Kennt man den Background der gestandenen Musikanten, wundert das nicht!

Sechs Blasmusikanten, ein Schlagzeuger und ein Ton- und Lichttechniker – das sind die personellen Zutaten von „Blächerlich“. Seit Gründung des Ensembles waren sich dessen Mitglieder stets bewusst, dass sie keine „klassische böhmische Gruppe“ sein möchten.

Ganz im Gegenteil haben sie von Anfang an auch weltbekannte Partyhits in den Fokus genommen, die größtenteils selbst arrangiert in einem völlig neuen Klangbild vorgetragen werden. Sehr zur Begeisterung des Publikums!

Arrivierte Mitglieder

Christian Streng ist Obmann und Gründungsmitglied von „Blächerlich“ und spielt Tenorhorn und Posaune. Der Bandleader ist auch Obmann der Musikkapelle Prutz. Nebst den angeführten Blasinstrumenten bedient er musikalisch auch liebend gerne die „Quetschn“. Abseits seines musikalischen Schaffens ist er schon seit vielen Jahren ehrenamtlich als Notfallsanitäter beim Roten Kreuz tätig.

Sein Stellvertreter ist Flügelhornist und Trompeter Hansjörg Prenzner. Nebst der Musik sitzt er in seinem Büro am Planen und verwaltet die technische Anlage der Band und garantiert dafür, dass der Anhänger des Ensembles jeweils sicher zum jeweiligen Auftrittsort und retour befördert wird.

Ebenfalls seit dem Gründungsjahr mit dabei ist Tenorhornist und Posaunist Markus Hochenegger – seines Zeichens Kapellmeister der Musikkapelle Tösens. Falls er seinen Taktstock oder seine Blasinstrumente gerade nicht findet, frönt er seiner Musikleidenschaft an der Kirchenorgel oder mit seinem Alphorn. Seine zweite große Liebe gilt der Imkerei.

Schier unübersichtlich wird's bei einem Blick auf die gesammelten

musikalischen Aktivitäten von Trompeter Thomas Rudigier. Er ist Mitglied der Musikkapelle Prutz, der Musikkapelle Tösens, der Sonnenplateau Tanzmusi, der Kaunertaler Mühlbachmusi und vielen weiteren Gruppen. Bläst er nicht in seine Trompete, greift er zum Flügelhorn. Und alles, was ihm und seinen Kollegen von „Blächerlich“ notentechnisch nicht ins Bild passt, macht er am Computer mit Arrangements und Kompositionen passend.

Im Jahr 2019 stieß mit Lukas Prenzner (Flügelhorn, Trompete) ein weiteres Mitglied der Musikkapelle Prutz zu „Blächerlich“. Er ist als Junior das jüngste Mitglied der Gruppe und als solches auch mit dem besten Durchhaltevermögen ausgestattet. „Bei ihm kommt's

BrotQuelle in Ehrwald eröffnet

Mit viel Herzblut und großer Begeisterung für Brot und süße Köstlichkeiten hat Elisa Somweber am 11. Mai in Ehrwald die

BrotQuelle eröffnet. Das Verkaufsgeschäft am Martinsplatz 2 bietet den EhrwalderInnen eine sichere Nahversorgung mit Brot, Gebäck, Plundergebäck, Kuchen und Torten sowie der heimischen Gastronomie und Hotellerie ein verlässliches Lieferservice. Elisa Somweber stellt mit ihren 21 Jahren bereits die dritte Generation in der traditionsreichen Bäckerei in Ehrwald. Schon ihr Großvater und später ihr Onkel Christoph Rabitsch haben dort köstliches Brot und

BrotQuelle

Elisa Somweber

Martinsplatz 2, 6632 Ehrwald

05673 2337



Das Team der BrotQuelle in Ehrwald freut sich auf euren Besuch.

Gebäck hergestellt. Gebacken wird dort nicht mehr. Heute kommen die Backwaren aus der Dorfbäckerei Lechaschau, die mit ihrer Bäckerei und Konditorei Lieferant der BrotQuelle ist. Elisa Somweber, die eigentlich eine Ausbildung zur Kommunikations- und Mediengestalterin gemacht hat und diese Profession gut in ihre neue Aufgabe einbauen kann, wird in der BrotQuelle sehr von ihren Eltern Peter und Carina Somweber sowie ihrem Bruder André unterstützt. Auch zwei Verkäuferinnen sorgen dafür, dass das Ladengeschäft außer an Sonn- und Feiertagen täglich von 6:30 bis 13:00 Uhr geöffnet ist.



Tapezierermeister Roman Posch
Unterdorf 7 · A-6631 LERMOOS
Tel. 05673 / 2580 · Fax 3491
office@raumausstattung-posch.eu



Dorfstraße 7 | 6600 Lechaschau
T 05672 / 21172

Raiffeisen
Meine Bank



nicht selten vor, dass ein Dämmer- und ein Frühschoppen fusioniert werden“, heißt es spaßig aus dem Umfeld.

Wie Lukas stieß auch Thomas Streng, der Mitglied der Musikkapellen Prutz und Ladis ist, vor fünf Jahren zur Band. Er begann seine musikalische Laufbahn einst auf der Trompete, später folgte der Wechsel zum Tenorhorn. Und als der junge Mann stark genug war, ging's an die Tuba. So ist er bei „Blächerlich“ heute der Mann für die tiefen Töne.

Im vergangenen Jahr kam schließlich ein „Legionär“ zu den Obergrichtlern, der in der Musikszene beileibe kein Unbekannter ist. Gabriel Leitner, seit Jahren Kapellmeister der Musikkapelle Haiming und von 2004 bis 2006 auch Mitglied der Militärmusik Tirol sorgt vor allem am Schlagzeug für den nötigen musikalischen Drive. Der Pädagoge ist auch als Komponist und Arrangeur tätig.

Und Ton und Licht? Dafür zeichnet seit 2020 Simon Nigg verantwortlich. Er rundet die Klänge



Die etwas andere Blaskapelle aus dem Oberland Blächerlich mit Hansjörg Pregonzer, Lukas Pregonzer, Thomas Rudigier, Christian Streng, Thomas Streng und Gabriel Leitner (von links).
Foto: Magdalena Landerer Fotografie

von „Blächerlich“ mit seinem technischen Wissen perfekt ab. Selbst Posaune, Tuba und „Quetschn“ spielend, weiß er, was dafür nötig ist.

Eigener Fanclub

Das Ziel der außergewöhnlichen Musikgruppe ist klar formuliert: „Mit unserer Leidenschaft für Mu-

sik und einem abwechslungsreichen Programm wollen wir eine mitreißende Atmosphäre auf die Bühne bringen und beim Publikum für ausgelassene Stimmung sorgen.“ Gelungen ist das schnell, denn seit 2018 gibt es auch einen eigenen Fanclub, der von Isabell Pregonzer gegründet wurde. Seit kurzem wird er von Silvia und

Markus Kolb geleitet.

Die Fans können sich schon jetzt auf bevorstehende große Auftritte freuen – am 30. Mai bei der Blechlawine 4.0 in Mayrhofen und am 15. Juni beim Blasmusikfestival Brass Beats in Prutz!

Weitere Termine sind unter blaecherlich.at im Internet nachzulesen.

(pele)

WIRT DES MONATS

Gemütlich einkehren bei hausgemachten Kuchen und Eis

Café-Konditorei Christoph in Längenfeld ist perfekt für eine süße Auszeit



Entspannt im Lokal sitzen oder auf der großen Terrasse relaxen: Das Café Christoph in Oberlängenfeld ist bei jedem Wetter ein beliebter Anlaufplatz für eine feine Auszeit. Nach einer Lokal-Renovierung und der Ausstattung mit neuem Mobiliar ist das Ambiente mit den insgesamt 80 Sitzplätzen noch ansprechender geworden, aber die zugkräftigsten Attraktionen präsentieren sich nach wie vor in den Verkaufs-Vitrinen: Die feinen Torten und Kuchen von Kon-

ditormeister und Gastgeber Christoph Schonger sehen verlockend aus und schmecken hervorragend. Die ganze Palette der Konditorei-Klassiker wird angeboten und kommt täglich frisch aus der Backstube. Besonders beliebt sind der Apfelstrudel und die knusprigen Mandelbögen. Als Begleitung dazu gibt es unter anderem eine große Auswahl an Kaffeespezialitäten. Christoph Schonger übernahm die Konditorei, die 1988 eröffnet wurde,

im Jahr 2004 den elterlichen Betrieb und führt ihn seither sehr erfolgreich gemeinsam mit seiner Frau Claudia. Für die einheimischen und ausländischen Stammgäste ist das Café Christoph längst zu einer Institution geworden, zu einem regelmäßig besuchten Treffpunkt für LiebhaberInnen süßer Genüsse.

In den Sommermonaten fällt die Wahl oft schwer zwischen den Gustostücken aus der Konditorei und dem köstlichen Eis aus der hauseigenen Eismanufaktur. Es ist in vielerlei Sorten und Variationen erhältlich und immer eine Sünde wert!

Café-Konditorei

CHRISTOPH

Oberlängenfeld 36

6444 Längenfeld

Tel. +43 5253 5078

info@cafe-christoph.at

www.cafe-christoph.at

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag, 9 bis 21 Uhr
Montag Ruhetag

Fotos: Prugger, privat



Ein Lader im Adrenalinrausch

Moritz Netzer hat sein großes Hobby zum Beruf gemacht

Er ging als Downhill-Mountainbiker schon bei zahlreichen Wettbewerben an den Start und schaffte es mehrmals aufs Podest. Von seiner Expertise und seinem Know How profitieren die Kundinnen und Kunden des Bikeparks Serfaus-Fiss-Ladis, wo der Lader Moritz Netzer arbeitet und im Vorjahr seine Lehre zum Einzelhandelskaufmann abgeschlossen hat.

Downhill-Mountainbiken hat in den letzten Jahren einen regelrechten Boom ausgelöst. Hinzu gesellte sich ein „Enduro-Hype“, zur Information: Der Unterschied zwischen einem Enduro-Bike und einem Downhill-Bike liegt darin, dass Letztere rein für Abfahrten ausgelegt sind. „Enduros“ hingegen sind auch für sogenannte „Uphills“ geeignet. Einer, der mit diesem Trendsport bestens betraut ist, ist der 19-jährige Moritz Netzer.

Netzer aus Ladis, der im August des Vorjahres seine Lehrabschlussprüfung zum Einzelhandelskaufmann mit Schwerpunkt Sportartikelhandel abgeschlossen hat. Sein Lehrbetrieb ist der Bikepark Serfaus-Fiss-Ladis, im Winter arbeitet er im Sportgeschäft (beim Bikepark) im Verkauf sowie Verleih. Erstmals mit dem „Downhill-Mountainbiking“ in Berührung kam der junge Sportler schon sehr früh, im Alter von neun Jahren. „Als der Bikepark Serfaus-Fiss-Ladis eröffnet hat, bin ich gleich mit meinem Vater hin und war von diesem Sport sofort begeistert. Es hat mir einfach voll getaugt“, erzählt er.

Zusatzausbildungen

Nachdem Moritz Netzer also die Mittelschule in Fiss sowie die Polytechnische Schule in Prutz absolviert hat, startete er seine Ausbildung im Bikepark am Sonnenplateau, der sogar zu den „European



Der 19-jährige Lader Moritz Netzer hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

Leading Bikeparks“ zählt und insgesamt stolze 45 (!) Arbeitsplätze bietet. Damit sich Gäste umfangreich informieren sowie langsam an den Trendsport herantasten können und sich in der Anlage mit

einer Training Area, Kids Park, Pumptrack, LandingBag und Slopestyle zurechtfinden, ist natürlich ein Know How der Mitarbeiter:innen unabdingbar. So absolvierte Moritz Netzer, nachdem er die erste Zeit seiner Ausbildung im Radverleih und später im Verkauf tätig war, in weiterer Folge gleich mehrere Zusatzausbildungen – etwa jene Ausbildung zum Bikeguide. In Österreich gibt es aktuell nur zwei Firmen, die solch eine Ausbildung anbieten. Moritz hatte das Glück, dass diese Ausbildung einst sogar in Fiss angeboten wurde. Zudem ist er ausgebildeter Radmechaniker – diese Ausbildung erlangte er durch seine Teilnahme an Schulungen diverser Hersteller. Und – „learning by doing“ – wie Moritz schmunzelnd ergänzt. Mittlerweile gibt es in Österreich sogar eine eigene Lehrausbildung zum Zweiradmechatroniker.

Teilnahme an Wettbewerben

Abgesehen vom Beruflichen, bestimmt das Downhill-Mountainbiken auch das private Leben von Moritz Netzer. „Sehr bald bin ich

NEUÜBERNAHME



Elias Schuster
Obermieming 230
6414 Mieming
Tel. Hütte: +43 664 156 3339
servus@hochfeldern-alm.at
www.hochfeldern-alm.at

ZUSTIEG UND ÜBERNACHTUNGS- MÖGLICHKEITEN

In der Hochfeldern Alm, die während der Sommer- und Wintersaison bewirtschaftet wird, gibt es gemütliche Mehrbettzimmer zum Übernachten. Anfragen und Reservierungen ausschließlich per Mail an servus@hochfeldern-alm.at

Zustieg:

- Bergstation Ehrwalder Almbahn: 45 Min.
- Talstation Ehrwalder Almbahn: 1,5 – 2 h
- Leutasch Parkplatz: 3,5 h

Die Hochfeldern Alm ist von der Leutasch auch mit dem E-Bike in ca. einer Stunde zu erreichen (kostenlose Ladestationen).

Neuer Pächter auf der Hochfeldern Alm

Elias Schuster setzt die hervorragende Arbeit mit großem Engagement fort

Auf der Ehrwalder Hochfeldern Alm auf 1732m im hinteren Gaistal südlich des Zugspitzmassivs ist man mitten in der beeindruckenden Bergwelt und in der gemütlichen Hütte ist man ganz nah am Genuss. In diesem Sommer werden die Gäste von einem neuen Team begrüßt: Der Bayer Elias Schuster, geb. 1996, übernahm als neuer Pächter die Nachfolge von Martin Reich und tritt dabei in große Fußstapfen. „Martin hat hier hervorragende Arbeit geleistet und alles perfekt übergeben, das erleichtert mir den Start sehr“, ist Elias Schuster voll des Lobes für seinen tüchtigen Vorgänger.

Für Elias ist es die erste Saison als Almpächter, Hüttenwirt und Hirte. Aber er hat sich perfekt vorbereitet. Für die Gastronomie stellte er ein patentiertes Team mit ausgezeichnetem Koch zusammen, sodass allein

schon die gute Küche einen Almausflug wert ist. Alle sind voll Begeisterung dabei und Elias platzte schon lange vor Beginn der Saison vor Tatendrang: „Ich freue mich wahnsinnig über diese Aufgabe und konnte es kaum erwarten, bis es losgeht!“

NATUR- UND TIERLIEBE

Als Elektromeister und Landwirt bringt Elias Schuster wichtiges Know How mit, das es für die Almbewirtschaftung braucht. Zudem zeichnet ihn die Liebe zur Natur und den Tieren aus. Immerhin hat er als Hirte 230 Stück Junggrinder unter seiner Obhut. Die Alm gehört nämlich der Gemeindegutsagrargemeinschaft Hochfeldern (Obermieming) und wird seit fast 700



Fotos: Hochfeldern Alm

Jahren von Bauern aus Obermieming als Almweide genutzt.

Almbobmann Andreas Scharmer ist froh, wieder einen verlässlichen Pächter gefunden zu haben, der es versteht, die Ärmel hochzukrempeln und tüchtig anzupacken. „Uns Bauern ist besonders wichtig, dass das Vieh in guten Händen ist. Wenn man sieht, wie sorgsam und fachkundig Elias mit den Tieren umgeht, können wir ganz beruhigt sein und freuen uns sehr auf eine schöne Almsaison!“

Raiffeisen
Längenfeld



fanatisch geworden und habe jede freie Minute im Bikepark verbracht“, erinnert er sich zurück an seine Kindheit. Daraufhin begann er früh, auch an Wettbewerben teilzunehmen. Und das sogar im gesamten deutschsprachigen Raum – von Norddeutschland bis Südtirol sozusagen. Solche Wettbewerbe wurden früher auch in Fiss ausgetragen. Da Bike-Parks sich jedoch großer Beliebtheit erfreuen und wie Pilze aus dem Boden sprießen, wird es zunehmend schwieriger, solche Wettbewerbe zu bekommen, wie auch Moritz Netzer glaubt. Ein großer Boom ist wie eingangs erwähnt auch das Enduro-Biken, auch Moritz Netzer ist sozusagen „umgestiegen.“ „Wettbewerbe habe ich nur hobbymäßig bestritten“, ergänzt er – die Erfolge können sich jedoch sehen lassen. Die beste Platzierung war ein erster Platz in Fiss im Jahr 2016 (in der Kategorie U13) sowie in den Jahren 2017 und 2018 jeweils ein dritter Platz bei der sogenannten „Family Challenge“, bei der er gemeinsam mit seinem Vater angetreten ist (die Zeiten der Familienmitglieder

werden hierbei zusammengezählt). Auch nach Absolvierung seiner Lehrausbildung bleibt Moritz Netzer dem Bikepark Serfaus-Fiss-Ladis treu, er gesteht: „Das ist genau das, das mich am meisten interessiert und mit dem ich durch meinen Job unmittelbar zu tun habe.“ Was ihn auch freut, ist die Tatsache, dass er, wenn's um Trends geht, immer eine Nasenlänge voraus ist: „Dadurch, dass wir öfters Vertreter im Haus begrüßen dürfen und wir zahlreiche Produktschulungen besuchen, bin ich gegenüber dem 'normalen Konsumenten' immer einen Schritt voraus.“ Nebenbei taugt ihm der Kontakt mit den Leuten, er gesteht: „Die Radfahrer sind ein eigenes Volk und einfach ein bisschen gelassener.“ „Es gefällt mir auch, jeden Tag neue Bekanntschaften zu schließen und Kontakte zu Gästen zu pflegen. Oft kommen diese dann immer wieder“, freut sich Moritz. Gäste begrüßen kann Moritz jedenfalls in wenigen Wochen wieder: Der Bikepark Serfaus-Fiss-Ladis öffnet Mitte Juni. (lisi)



Moritz Netzer in Aktion.

Foto: Elisabeth Zangerl

Familienfest: Unterhaltung für Groß und Klein rund um die längste Alpen-Achterbahn der Welt

Am 9. Juni 2024 verwandelt sich Hoch-Imst wieder zur bunten Festmeile. Die Imster Bergbahnen und der Alpine Coaster Imst laden gemeinsam mit den Gastronomen und der Outdoorregion Imst zum Familienfest ein.

Tanzen, singen, feiern – am Vatertag steht in Hoch-Imst nicht nur Spaß für Papas am Programm. Ob Groß oder Klein – beim Familienfest rund um die längste Alpen-Achterbahn der Welt ist für alle etwas dabei. Neben verschiedenen, abwechslungsreichen Angeboten wie Zauberer Robert Ganahl, Kinderschminken und einem Food Truck verspricht das Familien-Konzert von „Rodscha und Tom“ tierische Unterhaltung. Nicht nur wegen der Ohrwürmer.

MITSINGEN, MITTANZEN UND SPASS HABEN

Mit ihren mitreißenden Mitmachliedern aus ihrem neuen Album „Stark wie ein Löwe“ oder Klassikern wie „Affe in Afrika“ begeistern die aus dem TV bekannten Kinderliedermacher aus Deutschland direkt bei der

UAlm. Da bleibt kein Tanzbein still. Apropos Beine – die kommen rund um das Fest auch auf den verschiedenen Familienwanderwegen in Schwung. Stärken können sich hungrige Wanderer und Festbesucher auf den umliegenden Hütten. Alle Raiffeisen- und Sumsi-Club-Mitglieder erhalten an diesem Tag von 11 bis 17 Uhr beim Kauf eines Tickets für eine Alpine Coaster-Fahrt inklusive Bergfahrt ein weiteres Ticket gratis dazu. Außerdem gibt es vor Ort ein Glücksrad sowie eine Fotobox von Raiffeisen. ANZEIGE



Die aus dem TV und von Youtube bekannten deutschen Kinderliedermacher Rodscha und Tom sorgen beim Familienfest in Hoch-Imst am Vatertag, 9. Juni, für beste Unterhaltung.

Foto: Rodscha und Tom

FAMILIENFEST

IN HOCH-IMST

VATERTAG, 09.06.2024

FAMILIEN-KONZERT VON

RODSCHA und TOM

CLUB

1+1 GRATIS AKTION

für Raiffeisen- & Sumsi-Club-Mitglieder

Tirol Regio

ALPINE COASTER IMST

IMST

IMSTER BERGBAHNEN

Jeden Tag Tirol

INFOS

Mehr Infos unter [imster-bergbahnen.at/familienfest](https://www.imster-bergbahnen.at/familienfest)

Weitere Informationen unter www.imster-bergbahnen.at/familienfest

Der sanfte Riese kehrt zurück

Start des Bartgeiermanagements in Nordtirol

Bis zu 2,90 Meter Flügelspannweite und ein prächtiges Federkleid machen den Bartgeier nicht nur zu einem der größten, sondern wohl auch beeindruckendsten Vögel in Europa. Nachdem die Vogelart im 20. Jahrhundert hierzulande ausgerottet war, tragen die Wiederansiedelungsversuche der letzten Jahrzehnte langsam Früchte. In Nordtirol wurde dazu jetzt ein Monitoring-Programm gestartet.



LR Zumtobel, Elisabeth Weninger und der GF des Naturpark Ötztal, Thomas Schmarla, halten die Silhouette eines Bartgeiers aus Stoff, die lebensgroß die beeindruckende Flügelspannweite der Greifvögel erfahrbar macht. Foto: Land Tirol/Neuner

2023 gab es neun bestätigte Brutpaare in Österreich, drei davon in Nordtirol. Im gesamten Alpenraum wird die Population derzeit auf 300 bis 400 Tiere geschätzt. Für Nordtirol wurde nun ein eigenes Bartgeier-Management ins Leben gerufen, das sich um den Fortbestand der Greifvögel kümmert. Das Land Tirol stellt dafür in den kommenden drei Jahren insgesamt bis zu 54.000 Euro zur Verfügung, wobei rund 43 Prozent über EU-Fördermittel gedeckt werden. „Seit der ersten erfolgreichen Auswilderung im Nationalpark Hohe Tauern Mitte der 80er-Jahre geht es Stück für Stück bergauf“, freut sich Naturschutzlandesrat René Zumtobel. „Unter Federführung einer eigenen Bartgeier-Managerin, die im Naturpark Ötztal ange-

stellt ist, wird nun in den kommenden Jahren intensiv am Schutz der bestehenden Population und ihrer Brutplätze sowie an der Bewusstseinsbildung gearbeitet.“

Beinahe ausgerottet

Im Volksmund oft als „Lämmergeier“ bezeichnet, war der Bartgeier lange Zeit dafür gefürchtet, Lämmer, Kitze und sogar Kinder zu stehlen. Ein mittlerweile widerlegter, falscher Mythos: Heute weiß man, dass sich der Bartgeier fast ausschließlich von Knochen verunfallter oder verendeter Tiere und von Aas ernährt. Die intensive Bejagung der Tiere in Kombination mit einem Rückgang der Wild-

population und die Verbreitung von Giftködern, die für andere Tiere gedacht waren, führten bis Anfang des 20. Jahrhunderts zum Verschwinden der Vögel. „Jede Tierart ist ein wichtiger Bestandteil des natürlichen Kreislaufs und ein Mosaikstein der Artenvielfalt. Auch der Bartgeier, der als Aasfresser die wichtige Funktion als ‚Abfallsammler‘ in der Natur übernimmt. Es freut mich, dass Bartgeier in Tirol brüten und ich hoffe, dass wir mit dem professionellen Management nun zur langfristigen Erholung des Bestands beitragen können. Wichtig ist auch, dass mehr Menschen von der Sanftheit dieser Riesen der Lüfte erfahren

und sich alte Mythen nicht länger halten“, betont der Naturschutzlandesrat.

Bartgeiermanagement

Die fünf Tiroler Naturparks Karwendel, Kaunergrat, Tiroler Lech, Ötztal, der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen und die Abteilung Umweltschutz des Landes Tirol bilden unter der Federführung der Telfer Biologin Elisabeth Weninger den zentralen Netzwerkknäuel des Projekts. Diese arbeiten wiederum mit einem breiten Partner- und Beobachternetzwerk – unter anderem mit dem Nationalpark Hohe Tauern – zusammen. Insbesondere mit den bayerischen Nachbarn besteht eine enge Zusammenarbeit durch ein bereits vorangegangenes Interreg-Projekt. „Durch gezielte Maßnahmen sollen bestehende Brutplätze erhalten und gesichert werden. Zudem sollen durch besucherlenkende Maßnahmen externe Störungen, insbesondere während der sensiblen Brutzeit, künftig vermieden werden. Vorträge, Workshops und andere Kommunikationsmaßnahmen tragen dazu bei, die Sensibilität und die Faszination für diese einzigartige Vogelart zu fördern“, erklärt Weninger. Infos zum Thema erhalten Interessierte auf der Website des Naturparks Ötztal und am 21. Juni bei einer Familienwanderung im Naturpark Ötztal unter dem Titel „Die Rückkehr des Bartgeiers“.

TERMITIPPS

Gelerwally Freilichtbühne ELBIGENALP-LECHTAL

Die Lechtaler Herrgott-Schnitzer

Ein Stück von Christof Kammerlander und Bernhard Wolf, unter der Regie von Markus Oberrauch.

THEATER-SOMMER 2024

JULI 06. | 12. | 13. | 19. | 20. | 26. | 27.
AUGUST 02. | 03. | 09. | 10. | 16. | 17. | 23. | 24.

KARTEN unter:
Tel. +43 (0) 5634 5315 12 **geierwally.at**

Rieder Gipfelstürmer 30 JAHRE

1. & 2. Juni 2024
Sportplatz Ried im Oberinntal

SAMSTAG, 1. JUNI, ab 20.00 UHR
Jubiläums CD-Präsentation 30 Jahre Rieder Gipfelstürmer durch Moderator und Radioglegende INGO ROTTER in der Pause: „PHIL OLAVIDE“ präsentiert seine besten Schlagerhits anschließend zweiter Teil der CD-Präsentation ab ca. 2230 Uhr: Fox Dance Night mit der Band „COCKTAIL AUS TIROL“

SONNTAG, 2. JUNI, ab 10.00 UHR
Frühschoppen mit der Band „ZUNDER“ Am Nachmittag: Leistungsschau der FW Ried Anschließend Ausklang mit den Rieder Gipfelstürmer

Für Speis & Trank wird bestens gesorgt.
Eintritt: freiwillige Spenden

lech.tember Kultur am Lech

Wir lassen das Publikum wieder wandern!

3. Lechtaler Wandertheater

Premiere
Freitag, 31. Mai 2024

Weitere Aufführungen
Samstag, 1. Juni 2024
Sonntag, 2. Juni 2024
Donnerstag, 6. Juni 2024
Sonntag, 9. Juni 2024
Donnerstag, 13. Juni 2024
Freitag, 14. Juni 2024

„Tödlicher Wein“ von Andreas Kroll

„Ein Beamter zeigt Bürgernähe“ von Hartmut Rohrmoser
Beginn: 19.00 Uhr | Einlass: 18.15 Uhr
jeweils in der Festhalle Zalma
Eintritt EUR 10,00

Kartenreservierung bei Anja
täglich ab 14.00 Uhr unter
Tel.: +43 676 88 601 324
(gerne auch per WhatsApp)

„In der Reinigung“ von Herbert Rosendorfer
Wir freuen uns auf euren Besuch!

Partner: Gelerwally, Söld, Lechtal, Tiroler Versicherungen, Lechtal, Kulturverein



Feine Auszeit im neuen „Freibad Sautens Restaurant“

Mühlgasse 16 | 6432 Sautens | T 0676 / 4434997
Täglich von 9.00 bis 22.00 Uhr geöffnet!



Das neue Schwimmbad-Buffer-Team Michelle Kappel, Christoph Nagele, Bademeister Alexander Trenker, Michael „Stines“ Leitner und Petra Nagele starten mit viel Enthusiasmus in die Sommersaison.



Das unter Denkmalschutz stehende, 1976 gebaute Schwimmbad Sautens, hat einen neuen Schwimmbad-Buffer Pächter, der mit viel Idealismus und Leidenschaft das Buffet wieder zu alter Blüte führen möchte, so heißt das Lokal nun „Freibad Restaurant Sautens“. Mit viel Liebe zum Detail hat das neue Team die Räumlichkeiten innen und außen zu einem modernen Gastbetrieb umgestaltet. Fristete das Buffet lange Zeit ein eher graues Dasein, so hat die Crew rund um Pächter Christoph Nagele daraus ein ansprechendes Restaurant mit Ter-

rasse gezaubert. Auf insgesamt 120 m² bietet das Team eine große Speisekarte an, die sich sehen lassen kann. Mit insgesamt zehn raffinierten Burgern, Vorspeisen, Snacks und Salaten will das Team die Badegäste von 9:00 Uhr bis 21:00 Uhr verwöhnen, und das nicht nur bei Schwimmwetter. „Sieben Tage die Woche, ob’s regnet oder schneit“, so das Motto. Schon jetzt ist der reichhaltige „Schwimmbadbuffet-Brunch“ ein Renner. Michelle Kappel: „Wir wollen ein Treffpunkt für Jung und Alt sein.“ Mit speziellen Veranstaltungen, wie dem Som-

mer-Opening und ausgesuchten Mixgetränken und Aperitifs soll aus dem einst wenig besuchten Schwimmbadbuffet ein Hotspot der Begegnung und des gemütlichen Zusammenseins werden. Das Team ist sich einig: „Wir machen Gastronomie mit Leidenschaft und geben immer 200%. Dafür stehen wir.“



Text und Fotos: Hirsch



Die Gemeinde Sautens
wünscht einen guten Start
in die neue Schwimmbadsaison.
Bgm. Bernhard Gritsch mit Gemeinderat

eurogast

Grissemann

NAH. NÄHER. WIR.

grissemann.at

WEINKELLEREI INNSBRUCK
MERANER
www.meraner.at



**Raiffeisenbank
Vorderes Ötztal**



Sparkurs durch Eigenleistungen des Bauhofs

Der neue Gemeinderat von Jerzens reduzierte Schuldenlast von 100 auf 75 Prozent

Nach jahrelangen politischen Turbulenzen kehrt in der Gemeindestube von Jerzens allmählich wieder Ruhe ein. Die im Herbst des Vorjahres gewählte „Einheitspartei“ rund um den neuen Bürgermeister Johannes Reinstadler und dessen Vize Markus Schöpf besetzt alle elf Sitze im Gemeinderat und sorgt mit durchwegs einstimmigen Beschlüssen für einen Neustart in der Kommunalpolitik. Hauptfokus der Bemühungen war die angespannte Finanzlage. Ein konsequenter Sparkurs sorgte schon nach wenigen Monaten für die Entlastung des Budgets.

„Wir haben seit der Neuwahl im August unseren Schuldenstand um zirka 800.000 Euro verringert. Dadurch konnten wir den Verschuldungsgrad von 100 auf 75 Prozent senken. Um das zu ermöglichen, haben wir größere anstehende Projekte vorerst zurückgestellt und bei den laufenden Arbeiten setzen wir auf die Eigenleistungen unseres Bauhofes. Das erspart uns im Vergleich zu Vergaben an Firmen im Schnitt pro Projekt Kosten zwischen 25 und 30 Prozent“, berichtet der erst 26-jährige Dorfchef, der als Student der Rechtswissenschaften sein Amt hauptberuflich ausübt und auch selbst im Gemeindeamt bei administrativen Tätigkeiten Hand anlegt. „Fairerweise muss man dazusagen, dass uns die Landesregierung bei Bedarfszuweisungen und Förderungen sehr großzügig unterstützt. Wenn ich ins Landhaus fahre, um finanzielle Hilfe zu beantragen, stoße ich bei beiden Regierungsparteien auf offene Türen“, betont Reinstadler, der sich selbst als SPÖ-Bürgermeister deklariert, die Gemeindepolitik aber frei von Parteipolitik gestalten will. „Ich bin zwar jung, aber keineswegs ideologisch getrieben, sondern immer auf der Suche nach pragmatischen Lösungen für die Bevölkerung“, formuliert der neue Dorfchef schmunzelnd sein Amtsverständnis.

Kreative Lösungen

Offen ist der neue Gemeinderat

von Jerzens auch für innovative Projekte. Ein solches sind die finanziellen Einnahmen über ein CO2-gefördertes „Aktienmodell“ beim Verkauf von Holz aus dem Wald der im Gemeindegut befindlichen Agrargemeinschaft. „Firmen können durch den Ankauf derartiger Pakete Begünstigungen erwerben. Wir haben mit diesem Modell bisher gut 50.000 Euro an Gewinnen erzielt. Die Idee stammt vom bei uns auf einem Bergbauernhof lebenden Agraringenieur Markus Taibon, der mit seiner Familie eine nachhaltige und ökologische Landwirtschaft betreibt“, verrät der Chef der als Zirbendorf bekannten Pitztaler Gemeinde.

Haupteinnahmequelle Lift

Dass die Menschen im derzeit genau 931 Einwohner zählenden Pitztaler Dorf trotz Teuerung und Inflation nach wie vor einen gewissen Wohlstand genießen können, liegt laut Reinstadler klarerweise am Tourismus. „Wir haben bei uns in der Gemeinde zirka



Fleißige Arbeiter im Bauhof garantieren sparsames Wirtschaften in der Gemeinde Jerzens. Stefan Lederle, Klaus Schrott, der im Sommer auch als Almhirt tätig ist, Bürgermeister Johannes Reinstadler und Sascha Neuner freuen sich über in Eigenregie erledigte Straßensanierungen. Nicht im Bild sind Bauhofleiter Fabian Schultes und Thomas Lentsch.

Fotos: Eiter

2000 Gästebetten und florierende Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe. Absoluter Motor unserer Wirtschaft sind natürlich die Hochzeiter Bergbahnen, die nicht nur den Löwenanteil an Kommunalsteuer in die Gemeindekasse spielen, sondern auch für viele Einheimische ein verlässli-

cher Arbeitgeber sind“, betont Reinstadler, der deshalb ein Bauvorhaben als das im Moment Dringlichste hervorstreicht: „Wir müssen demnächst die Zufahrtsstraße zum Skigebiet dringend sanieren. Denn diese ist unsere wichtigste Lebensader im Ort!“ (me)

36 Wohnungen unter begrüntem Dach

In Jerzens entsteht eine Wohnanlage für Einheimische und Mitarbeiter

Im Ortsteil Mühlleite in der Pitztaler Gemeinde Jerzens realisiert die gemeinnützige Wohnbaugesellschaft WE derzeit ein zukunftsweisendes Projekt. Die Anlage besteht aus Familienwohnungen für junge Einheimische, Einheiten für das betreubare Wohnen von Senioren sowie Wohnungen für die Dienstnehmer von Betrieben der Region. Die Architektur ist in den Hang integriert, mit begrünten Dachflächen und einer vertikalen Fassadenbegrünung. Eine besondere Wohnqualität mit sonniger Südlage und freier Aussicht auf die umliegenden Berge verleihen dieser Anlage ein besonderes Ambiente.

Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde nach den Entwürfen des Tarrenzer

Architekturbüros Krißmer geplant. In drei aneinandergereihten Baukörpern entstehen insgesamt 36 Wohneinheiten sowie eine Tiefgarage mit 52 Parkplätzen. Die Zufahrt erfolgt von der Außergasse aus über einen neu errichteten Weg zur Anlage. Die einzelnen Wohnebenen sind von der Tiefgarage aus mit Personenliften barrierefrei erreichbar. Die Begrünung der Dachflächen als Übergang zur umgebenden Kulturlandschaft und eine vertikale Fassadenbegrünung mit Rankhilfen ergeben dabei sowohl eine gestalterische als auch eine bauökologische Gesamtwirkung.

Mieten mit Kaufoption

Insgesamt 18 Wohnungen werden als 2-, 3- oder 4-Zimmer-Einheiten mit Kaufoption angeboten. Die Wohnungsgrößen be-

tragen zwischen 60 und 101 Quadratmeter, zuzüglich Balkonflächen und privatem Kellerabteil. Sechs Einheiten sind als betreubare Wohnungen mit jeweils 52 Quadratmetern Nutzfläche konzipiert und können an betagte Bewohner:innen vergeben werden. Der Betreuungsbedarf ist an die Notwendigkeiten anpassbar und wird in Absprache mit dem Sozial- und Gesundheitssprengel sowie dem Pflegeheim in Arzl individuell organisiert.

Weitere 12 Wohnungen sind als Dienstnehmerunterkünfte geplant und werden Arbeitnehmer:innen von Betrieben aus der Region zur Verfügung gestellt. Diese Wohnungen sind zirka 67 bis 70 Quadratmeter groß und weisen bei einem gemeinsamen Eingangsbereich jeweils zwei eigene Wohneinheiten mit eigenem

Gleich drei „Käfige“ für ballspielende Kinder

In Wenns und in Jerzens bieten die Gemeinden neue Sportplätze für ihre Jugend



Stolz präsentiert Bgm. Johannes Reinstadler den neuen Ballspielplatz im Dorfzentrum von Jerzens. Er freut sich sichtlich über dieses neue Projekt.

In Großstätten sind sie längst Kult. So mancher Profi hat dort seine ersten Fußballschuhe zerissen und auf engstem Raum das Kicken gelernt. Die sogenannten „Käfige“ sind kleine Sportplätze, die Kindern und Jugendlichen in einem abgegrenzten Platz einen sicheren Ort zum Spielen bieten. Einst wurde dort vorwiegend Fußball gespielt, jetzt baut man diese kleinen Arenen als multifunktionale Anlagen, die auch für Volleyball und Basketball geeignet sind. Gleich drei solche Mini-Plätze gibt es demnächst auch in den Pitztaler Gemeinden Wenns und Jerzens.

„Für mich war das ein Herzensprojekt. Immer wenn ich vom Balkon des Gemeindeamtes auf den Platz hinter unserem Haus schaue, sehe ich spielende Kinder. Ich freue mich darüber wie ein kleines Kind“, sagt der 26-jährige neue Bürgermeister von Jerzens, Johannes Reinstadler. Ins Schwärmen gerät der Dorfschef bei der Beschreibung des Street-Soccer-Projektes. „Die ganze Anlage hat uns nur zirka 25.000 Euro gekostet. Das Grundstück ist unser Eigentum. Bei der Einhausung haben wir an heimische Firmen Bandenwerbung verkauft. Der neue Käfig steht direkt neben dem bestehen-



Patrick Holzknecht zeigt am Dach des neuen Kindergartens den Platz, wo ab Herbst ein „Käfig“ zum Ballspielen einlädt



Auf der Wiese hinter der Mittelschule und unterhalb der bestehenden Turnhalle in Wenns wird demnächst ebenfalls ein eingezäunter Mini-Sportplatz samt Klettergarten und Weitsprunganlage errichtet.

Fotos: Eiter

den Kinderspielplatz. So können jetzt in unmittelbarer Nähe mitten im Dorfzentrum sowohl die Kleinen als auch die Jugendlichen sinnvoll ihre Freizeit genießen. Ballspielen ist nicht nur gesund, sondern auch ein kostengünstiges Vergnügen“, freut sich Reinstadler.

Sportplatz am Dach

Auch der ebenfalls noch junge Bürgermeister von Wenns, Patrick Holzknecht, setzt in seinem Dorf auf diese städtischen Kleinsportanlagen. Ein „Käfig“ wird sogar demnächst die Dachfläche beim Neubau des Kindergartens zieren. „Wir nutzen das Flachdach für einen groß angelegten Pausenraum und einen Ballspielplatz. Die nach allen Seiten mit hohen Maschen- drahtzäunen abgesicherten Plätze sind sicher und bieten den Kindern einen wunderbaren Panoramablick auf die heimischen Berge. Das ist einfach nur genial“, schwärmt der Dorfschef von der neuen Anlage, die heuer im Herbst mit Beginn des Schuljahres in Betrieb geht und von den Kindern des Kindergartens und der Volksschule genutzt werden können.

Der nächste etwas größere „Käfig“ wird demnächst am Platz unterhalb der Turnhalle bei der Mittelschule Wenns errichtet. Das Projekt bei der Verbandsschule wird gemeinsam von den Gemeinden Wenns, Jerzens, St. Leonhard und Fließ finanziert. Neben dem eingezäunten Mini-Sportplatz wird an diesem Areal auch eine neue Weitsprunganlage und ein Klettergerüst errichtet. Sitzgelegenheiten und eine öffentliche Toilette garantieren den Zugang zu dieser Anlage auch außerhalb des Schulbetriebes. Ein derzeit in Ausarbeitung befindliches Verkehrskonzept soll künftig den Jugendlichen auch die Anfahrt mit den Fahrrädern attraktiv gestalten. Auch Patrick Holzknecht, der in seiner Jugend selbst Fußball gespielt hat, ist wie sein Kollege in Jerzens ob dieses Projektes sichtlich gerührt. „Als wir Buben früher auf den Wiesen im Dorf gekickt haben, ist es schon mal vorgekommen, dass uns der Ball bis in den Talboden des Pitzebaches hinunter gerollt ist. Das wird unseren Kindern und Jugendlichen künftig nicht mehr passieren“, schmunzelt der Dorfschef.

(me)



Insgesamt 36 Wohnungen für junge Einheimische, Senioren mit Betreuungsbedarf und Mitarbeiter heimischer Betriebe entstehen im Dorfkern von Jerzens.

Bad und WC sowie Wohn-, Schlafräume und Küche auf.

Mittel aus Wohnbauförderung

Sämtliche Wohnungen – auch die Dienstnehmereinheiten – sind wohnbaufördert und werden in Miete angeboten. Mit Vereinbarung einer Kaufoption für 18 Wohnungen wird die hohe Mietförderung des Landes Tirol mit der Möglichkeit verbunden, die Wohnung auch später kostengünstig kaufen zu können. Der Baustart erfolgte mit einer Grundsteinle-

gung am 12. Oktober 2023 im Beisein der Gemeindeführung, die Fertigstellung samt Schlüsselübergabe ist noch für heuer geplant. Die Vergabe der Wohnungen erfolgt in enger Abstimmung mit der Gemeinde. Interessierte können sich unter info@we-tirol.at vormerken lassen. Anfang Mai fand die Projektvorstellung im Gemeindesaal in Jerzens statt. Die Mitarbeiter der WE präsentierten dabei den Interessierten das Projekt, die Bauweise, die Pläne und die Kosten.

(me)

Ein lebenswerter Ort für Jung und Alt

Nach der Volksschule investiert die Gemeinde Wenns in den Neubau des Kindergartens



Diese aus zwei Blöcken bestehende Wohnanlage mit insgesamt zehn Wohnungen für junge Einheimische im Ortsteil Langederte wird demnächst ihrer Bestimmung übergeben. Die Schlüsselübergabe ist für Juni geplant.

Foto: Eiter

„Mein Ziel ist es, das Miteinander in der Gemeinde zu fördern. Da geht es um optimale Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für unsere Kinder, um leistbaren Wohnraum für unsere jungen Einheimischen, aber auch um das Wohl der Senioren. Wir vom Gemeinderat können dafür nur die Rahmenbedingungen schaffen. Gestalten müssen die Lebensqualität im Dorf unsere Bewohner selbst. Ein wichtiger Teil dabei sind unsere zahlreichen Vereine“, sagt Patrick Holzknicht, der als junger Bürgermeister seit zwei Jahren die Geschicke der Gemeinde Wenns leitet.

Aktuell investiert die Pitztaler Kommune vor allem in die Zukunft der kommenden Generation. Erst im Vorjahr wurde die Volksschule mit einem Kostenaufwand von zirka fünf Millionen Euro komplett saniert und erwei-

tert. Derzeit wird in etwa derselbe Betrag für den Neubau des Kindergartens und der Kinderkrippe aufgewendet. Am Areal der Volksschule, des Mehrzweckgebäudes und der Feuerwehr werden auf drei Ebenen neue Räume für vier Kindergartengruppen und zwei Kinderkrippen gebaut. Ein Spielplatz am Gebäudedach und die notwendigen Außenanlagen entsprechen den modernsten Ansprüchen der Kinderbetreuung und das Gesamtprojekt soll den Anforderungen für die nächsten Jahrzehnte gerecht werden. Das Gebäude soll im Sommer fertiggestellt sein und im Herbst in Betrieb gehen.

„Bei einem jährlichen Gemeindebudget von zirka sechs Millionen Euro haben wir zuletzt richtig große Projekte für unsere Kinder realisiert. Aber ich denke, hier ist jeder einzelne Euro bestens angelegt“, freut sich Dorfchef Holzknicht, der selbst erst vor kurzem



Der Neubau des Kindergartens und der Kinderkrippe wird im Sommer abgeschlossen und geht rechtzeitig im Herbst in Betrieb. Erst im Vorjahr hat die Gemeinde Wenns ihre Volksschule saniert und erweitert.

Foto: Eiter

eine Familie gegründet und am Bauplatz seiner Eltern ein Haus gebaut hat.

Leistbares Wohnen

Der 31-jährige Bürgermeister, der vor zwei Jahren gegen seinen Kontrahenten Robert Rundl bei Stimmgleichheit (!) denkbar knapp das Rennen um das Amt des Dorfchefs gewonnen hat, setzt in Wenns auf Harmonie und Kooperation. „Robert ist inzwischen Vizebürgermeister und Direktor der Mittelschule. Auch er hat eine junge Familie und will wie ich sukzessive die Lebensqualität quer über alle Generationen verbessern. Ein Ziel dabei ist es, den jungen Familien leistbares Wohnen zu ermöglichen. Dafür haben wir statistische Erhebungen gemacht. Für Leute, die sich Eigenheime leisten können und wollen, gibt es bei uns noch kostengünstige Bauplätze. Zudem bauen wir in Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Bauträgern kleinere Wohnanlagen. Eine solche entsteht derzeit nach den Plänen der GHS im Weiler Langederte. Dort werden demnächst zwei Wohnblöcke mit je fünf Wohneinheiten ihrer Bestimmung übergeben. Wir von der Gemeinde haben dafür das Vergaberecht. Sobald Bedarf besteht, denken wir über weitere soziale Wohnbauten nach. Einen übergebührlichen Zugang von außen wollen wir aber bewusst eindämmen, weil die dafür notwendige Infrastruktur den Haushalt der Kommune zu sehr belasten würde“, berichtet Holzknicht.

Neben den geplanten Projekten für die jungen Wenner freut sich der Dorfchef auch über hoch motivierte Pensionisten. „Erst kürzlich wurde bei uns wieder ein Seniorenverein ins Leben gerufen, der nach kürzester Zeit zirka 80 Mitglieder zu verzeichnen hat. Wiederbelebt wurde zuletzt auch unsere Schützengilde. Mittlerweile sind im lange verwaisten Schießstand wieder etwa 30 Sportschützen aktiv. Sehr erfreulich ist natürlich auch die Gründung einer eigenen Erwachsenenschule für die Vorderpitztaler Gemeinden Arzl, Wenns und Jerzens. Das freut uns im Gemeinderat natürlich sehr, weil die Mitglieder von aktiven Vereinen ein wichtiger Teil im Dorfleben sind“, weiss der Bürgermeister, der mit insgesamt derzeit 42 Gemeindebediensteten auch im laufenden Betrieb jede Menge Arbeit hat. „Derzeit haben wir noch mit der Schadholzaufarbeitung und den Hochwasserschäden entlang der Pitze zu tun. Eine moderne Kamerauntersuchung beleuchtet unsere Kanalstränge und die bestehenden Wasserleitungen. Die Betreuung unserer Gemeindestraßen und Forstwege sowie die Instandhaltung aller gemeindeeigenen Gebäude sind ebenfalls eine ständige Herausforderung. Da ist es mir sehr wichtig, dass ich meinen Job bei der Wohnbauförderung des Landes auf 25 Prozent reduziert habe, um mich an vier Wochentagen voll und ganz dem Gemeindegeschehen widmen zu können“, betont der junge Bürgermeister. (me)



PLAN
FORM
PLUS

ARCHITEKTUR & INTERIOR

BAUMEISTER
ALEXANDER EITER
+43 664 884 461 95
ALEXANDER@PLAN-FORM.AT
NIEDERHOF 281
6474 JERZENS
WWW.PLAN-FORM.AT

Die Bürger von Wenns gestalten ihr Ortszentrum

Masterplan soll das historische Unterdorf in eine verkehrsberuhigte Zone verwandeln

Auf den ersten Blick ist die Pitztaler Gemeinde Wenns eine am Südhang gelegene weit verzweigte Siedlung. Doch genauer betrachtet gibt es im Unterdorf rund um die Kirche, das Pfarrhaus, das Mehrzweckgebäude, das Museum und das Musikpavillon ein klassisches Zentrum. Um diesen Ortskern lebenswerter zu machen wurde jetzt ein Bürgerbeteiligungsprozess gestartet, der dort über eine Verkehrsberuhigung Plätze zum Verweilen schaffen soll. Als erster Schritt wurde die aktuelle Verkehrsfrequenz erfasst und analysiert.

„Schauen, was man hat. Und daraus unter Mithilfe der Bevölkerung das Beste machen!“ So beschreibt Bürgermeister Patrick Holzknicht einen Prozess der Dorferneuerung, der den Ortskern von Wenns sichtbarer, erlebbarer und lebenswerter machen

soll. „Wenn du mitten im Zentrum ins Unterdorf gehst, hast du eigentlich alles, was den Reiz eines typischen Tiroler Ortes ausmacht. Wir haben eine wunderschöne Kirche samt Friedhof, ein historisches Pfarrhaus, ein Musikpavillon, unseren modernen Mehrzwecksaal, die Feuerwehrhalle, die Volksschule samt Kindergarten und Kinderkrippe, das als Museum genutzte Stamserhaus, das einstige Gericht und gleich mehrere Gasthäuser. Wenn wir das alles jetzt etwas neu gestalten und die Plätze verschönern, dann wird das zu einer echten Flaniermeile“, kommentiert der junge Ortschef einen derzeit laufenden Prozess.

Knackpunkt Verkehr

Der unter dem Motto „Wenns wird“ gestartete Dorfentwicklungsprozess ist jetzt in der Phase zwei. Dabei wurde kürzlich unter größtmöglicher Einbindung der Bevölkerung ein „Masterplan Mo-



Bürgermeister Patrick Holzknicht forciert mit seinen Projekten die Lebensqualität aller Generationen. Foto: Eiter

bilität Wenns“ gestartet, der letztlich in ein Verkehrskonzept münden soll. Gestartet wurde das Vorhaben mit einer klassischen Verkehrszählung. „Wir haben dabei nicht nur die Zahl der Autos der Gäste wie der Einheimischen, son-

dern auch die Zahl der Fußgänger und Radfahrer gezählt. Diese Daten und Fakten wurden jetzt bei einem Bürgerforum im Mehrzwecksaal einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Das dabei erzielte Stimmungsbild soll in weiterer Folge Fachleuten dazu dienen, eine Gesamtlösung für dieses Gemeindegebiet auszuarbeiten. Projektpartner sind dabei das Planungsbüro Planoptimo aus Reith bei Seefeld und der Imster Prozessbegleiter Mag. Rainer Krismer, die letztendlich Vorschläge für eine visionäre und nachhaltige Gesamtlösung aufbereiten sollen. Die Ideen reichen von einer Beruhigungszone bis hin zur Ausweisung von Fußgängerzonen und der Gestaltung attraktiver Radwege. Die dafür notwendigen Baumaßnahmen und die Finanzierung sind dann natürlich der letzte Akt eines Prozesses hinter dem der gesamte Gemeinderat steht“, berichtet Holzknicht. (me)

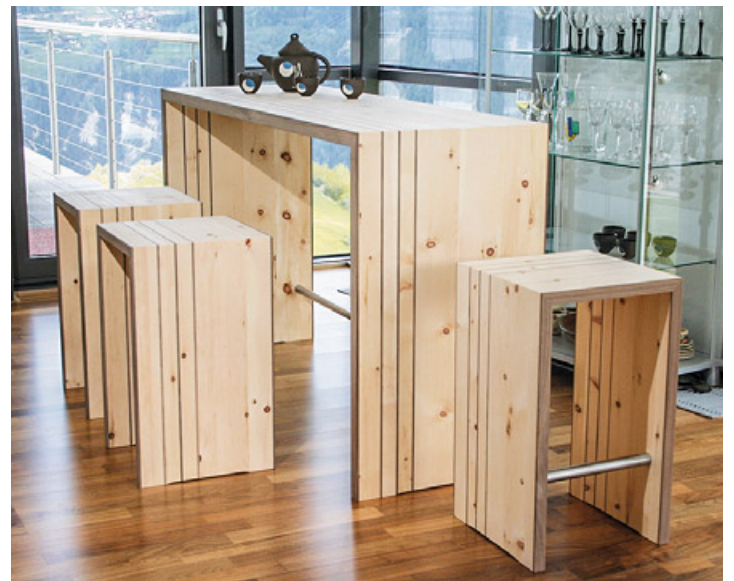
Die Zirbe

Dass die Zirbe positive Eigenschaften auf den Menschen haben kann, ist im Alpenraum kein Geheimnis, sondern seit Jahrhunderten bekannt. Bereits vor über 12 Jahren kam Univ.Prof. Dr. Maximilian Moser in seiner Studie¹ zu dem Ergebnis, dass der Schlaf in einem Zirbenbett zahlreiche positive Auswirkungen auf den Menschen hat. Zirbenholz verbessert den Schlaf, beruhigt Menschen und macht sie gleichzeitig freier und gelöster, es senkt die Herzschlagfrequenz und erhöht den Vagustonus – so die Erkenntnisse dieser Studie¹ bezogen



auf Zirbenmassivholz.

Univ.Prof. Dr. Maximilian Moser erzählt in seinem Buch² über die Zirbe: „Zirbenholz besitzt eine ganze Reihe von außergewöhnlichen, objektiv und subjektiv feststellbaren Eigenschaften, die zusammen den Reiz der Zirbe ausmachen. Eine ganzheitliche Sicht der Wirkung zeigt, dass die Nutzung des Gesamtmaterials, zum Beispiel als Massivholzbett, einen optimalen Effekt hat.“



1) Diese Studie ist nicht als wissenschaftlich fundierte Studie anerkannt, allerdings veröffentlicht in International Journal of Environmental Research and Public Health www.mdpi.com/1660-4601/18/18/9749
2) Die Kraft der Zirbe, 192 Seiten, Verlag: Servus, ISBN-13: 978-3710402029



huter möbel
...natürlich gesund leben.

6474 Jerzens, Gischlewies 219, T +43 5414 862 42

www.huter-moebel.at

Und ewig lebt die Erinnerung

Netti Probsdorfer hat ein neues Buch herausgebracht

Es sind einmalige oder besonders prägende Ereignisse aus ihrem Leben, welche die St. Antoner Autorin Maria-Antoinette Probsdorfer (meist Netti genannt) in ihrem kürzlich erschienenen 23. (!) Buch festhält.

Ihr neuestes Buch ist für die Autorin so etwas wie ein Plädoyer für das Leben. Sie beschreibt ihr neuestes Werk, das unter den Titel „Und ewig lebt die Erinnerung“ gestellt ist, wie folgt: „Besondere Momente – Augenblicke für die Ewigkeit – Träume meines Lebens schrieben diese Geschichten – Erinnerungen, die ich mit anderen teilen möchte, denn sie sind kostbare Schätze, Geschenke des Himmels, die mich nie vergessen lassen, wieviel Glück und Freude ich erfahren durfte und wie unendlich dankbar ich dafür bin.“ Bald nach dem Verfassen dieser Zeilen, die Dankbarkeit für ein erfülltes Leben schildern, erlitt die St. Antonerin einen schweren Schicksalsschlag, der sie nun veranlasst, ihr Leben neu zu ordnen. Das Schreiben ist in jedem Fall eine gute Therapie, Netti selbst sagt: „Ich werde auch weiterhin Geschichten und Bücher schreiben.“

Die Welt entdecken

Wie könnte man einen Sammelband schöner Erinnerungen besser beginnen, als mit einer Kurzgeschichte der eigenen Kindheit. „Kämmerlein der Kindheitserinnerungen“ heißt die erste von insgesamt 16 Kurzgeschichten im Buch. Zu ihrer Kindheit schreibt sie wie folgt: „Bei dir durfte ich frei sein, die Natur erleben, die Tiere lieben, den Menschen vertrauen, die Welt entdecken. Ich durfte Kind sein. Konnte meine unbändige Neugier stillen, meine Grenzen suchen, lachen und weinen und dem Übermut freien Lauf lassen.“ Netti Probsdorfer war in ihrem Leben zweifellos eine Frau, die die Welt entdeckt hat. „Ready for Boarding!“, sind passenderweise die ersten Worte der zweiten Kurzgeschichte, die von einer Reise nach Thailand erzählt. „Hier sollte sich mein Traum erfüllen. Ich fieberte dem Moment entgegen, einmal Elefanten so nah wie nur möglich sein zu können“, heißt es in der Geschichte, wo Netti Begegnungen mit diesen grauen Riesen machte. Begegnungen machte sie auch mit Gorillas in den afrikanischen „Virunga-Bergen“ – auch ihnen ist eine Kurzgeschichte gewidmet. Weiter geht's im Buch mit einem Abstecher zu „Schwedens Pferdewelt“ oder dem Entdecken von beeindruckenden Buckelwalen.

Eine Reise um die Welt

Nachdem Netti Probsdorfer sonst hauptsächlich Kinderbücher verfasst hat, ist dieses Buch voll gepackt mit humorvollen, interessanten und emotionalen Kurzgeschichten – für Er-



Netti Probsdorfer mit ihrem neuesten Werk.

wachsene gedacht. So schreibt sie auch von einem Besuch am berühmten Karneval von Venedig oder von einer historischen Zeitreise ins Reich der Mitte. „Die monumentale Mauer zu besteigen gehörte zum absoluten Highlight“, erzählt sie im Buch vom Besuch der Chinesischen Mauer. Über Bangkok schreibt die Autorin: „Bangkok ist eine unüberschaubar chaotische Metropole und doch ist man in kürzester Zeit von ihrem unerklärlichen Charme gefangen.“ Wohl nicht weniger von den Malediven, dieser Inselgruppe im indischen Ozean ist auch eine Kurzgeschichte gewidmet wie auch Australien oder den Galapagos-Inseln. Das Buch, sozusagen eine literarische Reise um die Welt, endet mit dem Kapitel „Melodie der Jahreszeiten“, handelnd von der Heimat, sozusagen einem Ort, „wo vier Jahreszeiten den Rhythmus bestimmen“, wie Netti es formuliert – und abschließend im Kapitel ergeht eine Liebeserklärung an die Heimat: „Nur hier will ich leben, nur hier will ich sein“. Dieses letzte der 16 Kapitel demonstriert eindeutig ihre Verbundenheit zur Heimat.

story.one

Herausgegeben wurde das Buch über „story.one“, darunter versteht sich ein Verlag für alle – jede/r kann ein story.one-Buch publizieren. „Durch die Pandemie bin ich auf diese Seite gestoßen“, erzählt Netti Probsdorfer über diese Onlineplattform für Autorinnen und Autoren und ihre jeweiligen Geschichten. Das Buch „Und ewig lebt die Erinnerung“ ist für 17,00 Euro im EWA sowie der muse in St. Anton am Arlberg sowie im Onlinebuchhandel erhältlich.

(lisi)

Formschöne Möbelunikate für Generationen

Qualitätsgaranten:
maßgefertigte Möbel und
Einbauten der Tannheimer
Bau- und Möbeltischlerei
Thomas Bilgeri

Mit seiner 1996 gegründeten Firma in Tannheim hat sich Tischlermeister Thomas Bilgeri einen hervorragenden Ruf „getischlert“, denn Möbel von der Stange bekommt man bei ihm nicht. Statt auf Massenware setzt er auf solide Maßanfertigungen, die detailliert auf die Wünsche der Kundinnen und Kunden abgestimmt sind. Das gilt für alle angebotenen Bereiche: Küchen, Innenausbau und Einbauten, Fenster und Türen inklusive Brandschutztüren und Haustüren. Dabei entstehen formschöne, exklusive Einzelstücke, deren hohe Qualität sich im Alltag bewährt und vielen Generationen Freude bereitet.

Ihr Partner für
**Werkzeug, Beschläge,
Verbindungstechnik
und Arbeitskleidung.**



LAYER
www.derlayer.de

LAYER-Grosshandel GmbH & Co. KG
Im Steinach 28 | 87561 Oberstdorf



www.frischeis.at

- ▲ Bearbeitungsservice
- ▲ Böden
- ▲ Furniere
- ▲ Holzbau
- ▲ Platten
- ▲ Schnittholz/Wertholz
- ▲ Sperrholz
- ▲ Terrassenholz
- ▲ Türen

JAF
J. u. A. FRISCHEIS

HOLZ IST UNSRE WELT



Tischlerei Bilgeri

Bau- und Möbeltischlerei

Thomas Bilgeri

Kienzen 5

6675 Tannheim

Tel. +43 5675 6283

thomas@ap-bilgeri.com | www.tannheimertal.info.at



So verleiht die Tischlerei Bilgeri mit Perfektion und Kreativität jedem Raum einen einzigartigen Charakter. Thomas Bilgeri: „Wer bei uns Küchen und Möbelstücke bestellt, bekommt keine Kopien, sondern Unikate. Das gilt für alle Projekte, insbesondere auch für Küchenfronten, wo es unter anderem auf dem jetzt im Trend liegenden Altholzsektor viele Möglichkeiten für individuelle Gestaltung gibt, zum Beispiel durch sehr fein gearbeitete Oberflächen.“

Möbel aus Meisterhand

Nach der Begutachtung vor Ort werden exakte 3-D-Pläne samt Musterbeispielen ausgearbeitet, die alle Gegebenheiten und Wünsche berücksichtigen. So mustergültig beraten können

sich die Kunden eine klare Vorstellung vom fertigen Ergebnis machen. Ist alles detailliert besprochen, macht sich Thomas Bilgeri mit seinem kleinen Team in der bestens ausgestatteten Werkstatt an die Arbeit. Bei jedem Auftrag macht er das mit höchster Meisterschaft und großer Gestaltungsfreude. Denn formschöne, strapazierfähige Möbel von heute sind die Antiquitäten von morgen.

Lehre bei Bilgeri

Im renommierten Ausbildungsbetrieb Bilgeri wurden schon etliche Lehrlinge ausgebildet, haben ihr Können unter Beweis gestellt und ihre Fertigkeiten perfektioniert. Aktuell besteht das Team aus Tischlermeister Thomas Bilgeri



und seinem Gesellen. Die beiden können tatkräftige Unterstützung gebrauchen. Ausbildungssuchenden wird deshalb ab sofort eine Lehrstelle als Tischler angeboten.



Raiffeisenbank 
Tannheimertal

www.rb-tannheimertal.at



Allgäuer Holz + Boden

Der ALTHOLZ-Lieferant im Allgäu

Wir gratulieren dem Unternehmen des Monats!

Allgäuer Holz + Boden
Karlsberger Str. 7
87471 Durach
www.allgaeuer-holz-boden.de

Großhandel für Holz, Holzwerkstoffe, Parkett, Türen und Bodenbeläge



Alexander Hechenblaikner
Versicherungsmakler GmbH

6600 Reutte, Planseestraße 5
Tel. 05672 65009 · Mobil 0676 520 84 00
info@versicherungsmakler-hechenblaikner.at
www.versicherungsmakler-hechenblaikner.at



TANNHEIMER AUTOHAUS
Gerold Huter

Unterhöfen 25 | 6675 Tannheim
T 05675-6230
office@tannheimer-autohaus.at
www.tannheimer-autohaus.at



Alt und neu perfekt verbunden – getragen von Ehrfurcht und Respekt vor einer historischen Bausubstanz – mit modernen Mitteln der Handwerkskunst ein einst als Landwirtschaft betriebenes Ensemble in ein zeitgemäßes Wohn- und Bürogebäude verwandelt. Dieser beachtliche Spagat gelang dem Bauherren Hermann Jenewein und dem Architekten Dietmar Ewerz in der Imster Oberstadt. Das im Jahre 1605 erbaute Gehöft mit Wohnhaus, Stall und Stadel in der Vo-

gelhändlergasse 11 ist jetzt ein Wohnhaus mit drei Einheiten, wobei der Loft im einstigen Stadel derzeit dem Planer als Büro dient. Das Sanierungsprojekt verdient das Prädikat sehenswert!

Alte Zeichnungen und Ölbilder der Imster Künstler Sepp Holzknecht und Professor Elmar Kopp erinnern noch heute an den male- rischen Anblick des Objektes, das vor allem dadurch besticht, dass zwischen dem Wohn- und dem

BauBox



ZIVILTECHNIKER

- Statik
- Energieberatung
- Planung
- Bauleitung
- Ausschreibung
- Gutachten

A-6500 Landeck
Bruggfeldstraße 15
www.baubox.at

+43 (0)650 / 64 21 490
+43 (0)664 / 735 989 16
office@baubox.at

teamk2 [architects]



maria theresien straße 40
6020 innsbruck
tel. +43-(0)512-57 24 65
office@teamk2.com



Wirtschaftsgebäude eine öffentliche Straße führt. Wo einst Pferde Wagen zogen flanieren heute Spaziergänger und genießen ein Ambiente, das an die Toskana erinnert. „Uns war es wichtig, das Bestehende wie alte zum Teil romanische und gotische Mauern und Gewölbe zu bewahren und das notwendig Neue so schlicht wie möglich zu halten. Im Wohngebäude haben wir quasi ein Haus ins Haus gesetzt, um den Außencharakter vollständig zu bewahren. Dasselbe gilt für den Stadel, der

trotz moderner Fenster durch die Anbringung von traditionellen Holzläden seiner Ursprünglichkeit entspricht. Wichtig war uns auch, die bei Böden und Fliesen verwendeten neuen Materialien wie Holz und Steine aus der Umgebung zu besorgen“, betont der Architekt Dietmar Ewerz, der ein ähnliches Projekt vor Jahren bereits bei der Adaptierung des Imster Fasnachtshauses realisiert hat. Die Planung, Innenarchitektur und Baubegleitung lag in den Händen des Architekturbüros teamk2. ▶



Ihr Komplett-Ausstatter
Wir realisieren ihre Wünsche mit unseren Ideen!

Huber Peter GMBH
Tischlerei
Qualität ist unsere Stärke!

STEIGWERK
Unsere Treppen verbinden Ihre Lebensräume.
www.steigwerk.com mail:huber@steigwerk.com

Tel. 0676 - 37 56 901
oder 0676 - 53 05 986
mail: info@tischlerei-huber-peter.at
www.tischlerei-huber-peter.at

AT

THURNERBAU

BAUUNTERNEHMEN, HOLZBAU, BAUSTOFFHANDEL
AT-THURNERBAU GES.M.B.H. IMST - LÄNGENFELD



Ein Lob den Handwerkern

„Besonders gefreut hat mich, dass wir Betriebe aus der Region finden konnten, die auf unsere speziellen Wünsche eingegangen sind. Erwähnen möchte ich dabei die Firma AT Thurnerbau von Andrea und Josef Huber, die bei den statischen Elementen die alten Balken belassen und mit dezenten Stahlkonstruktionen gekonnt verknüpft hat. Auch die Haiminger Firma Zoller und Prantl hat mit dem stilgetreuen Nachbau der alten Kastenfenster Beachtliches geleistet. Mit dem Einbau eines uralten Herdes des ehemaligen Imster Schlossers Franz Ambacher haben

wir in der oberen Wohnung einen Akzent gesetzt, der an den einstigen bäuerlichen Alltag erinnert. Außerdem hat sich der Besitzer Hermann Jenewein ein paar Spezialwünsche erfüllen lassen. Ein Dachfenster ermöglicht ihm einen direkten Blick auf den Imster Kirchturm, ein anderes die unmittelbare Sicht auf die Bergspitze des Muttekopfs. Und über das große Hauptfenster schaut der Bewohner von der Oberstadt hinunter in die Unterstadt direkt auf die Johannes- und die Laurentiuskirche. Zudem haben wir von einem Tischler ein eigenes Kastenbett anfertigen lassen und am Boden über Sichtfenster einen Durchblick auf das alte

QUALITÄT UND WEITBLICK

■ FENSTER ■ TÜREN ■ WINTERGÄRTEN ■ SONNENSCHUTZ ■ RENOVIERUNG

Haiming • T +43 (0) 5266 88564 office@zp-system.at www.zp-system.at

fliesen bäder verlegung sanitärhandel

www.hopra.at www.badart.at

Deckengemäuer geschaffen“, erzählt der Planer, der auch die Erhaltung der Holzbrücke zwischen den beiden Gebäudeteilen in den Originalmaßen realisiert hat.

Der Stall als Technikraum

Wo einst die Kühe standen, befindet sich jetzt ein hochmoderner Technikraum samt der über die städtische Fernwärme betriebenen Heizanlage. Auch im von den uralten dicken Mauern und Gewölben geprägten großzügigen Kellerräumen befindet sich mit einem Trockengebläse zeitgemäße Technik,

mittels der die Raumluft und die Trockenheit gesteuert wird. „Natürlich war auch der Brandschutz eine gewisse Herausforderung. Aber auch dabei haben heimische

Unternehmen ihr Können bewiesen“, freut sich Ewerz, der bei diesem Bauvorhaben neben planerischem Geschick und Können auch ganz viel persönliche Emotion in-

vestiert hat. Das gelungene Gesamtwerk beweist die besondere Verbindung von Dietmar und Bauherr Hermann zu diesem Haus. (me)

Malerei
Restaurierung

Preisenhammer

A-6522 Prutz, Kabisreithweg 24
Mobil: +43 664 131 87 38, andreas.preisenhammer@aon.at



Foto: Agentur CN12 / Novak

Ausführung aller Spengler-, Dachdecker-, & Schlosserarbeiten

MF

METALL FORM

HAID-NOTHDURFTER GMBH

www.metallform.at

IHR BIOWÄRME-INSTALLATEUR®

6493 Mils bei Imst · Tel. 05418 / 51 007 - 0
Montag-Freitag 9.00-12.00 und 14.00-17.00 Uhr

www.peham.at

Die Zirbe steht im Mittelpunkt

Ingeborg Kirschner und Sebastian Strobl betreiben das „Zierholz“ in Ladis

In der hauseigenen Werkstatt werden die besonderen „Zierhölzer“ gefertigt. Wenige hundert Meter weiter werden diese gefragten Holzprodukte in einem ursprünglich 600 Jahre alten Keller, der zu einem Laden umgebaut wurde, verkauft. Hinter dem gleichnamigen Unternehmen „Zierholz“ steht das Lader Geschwisterpaar Ingeborg Kirschner und Sebastian Strobl.

Die frühere Werkstatt von Papa Toni befand sich in der Nähe des jetzigen Ladens. „Wir hatten darin ein Matratzenlager aufgebaut und erinnern uns, dass wir immer nach der Schule und am Nachmittag beim Papa in der Werkstatt waren“, erzählt Ingeborg Kirschner, gebürtige Strobl. Weiter erinnert sie sich: „Schon damals hat uns der Papa ein Stück Holz und ein Schnitzmesser zur Beschäftigung gegeben.“ Tonis Schnitzstube in Ladis gab es also schon in den 1980er Jahren. Während Papa Toni noch primär Schnitzereien und kleine Möbel verkaufte (ein Stück sogar in die USA), veränderte sich das Geschäftsfeld im Laufe der Zeit um 180 Grad. Gleich geblieben ist nur eines: Damals und heute widmet man sich in erster Linie der Verarbeitung von Zirbenholz. Witzig dabei ist: Sebastian Strobl wohnt heute über der Werkstatt, seine Schwester über dem Geschäft, das in einem 600 Jahre alten, charmanten und renovierten Gebäude untergebracht ist.



Sebastian Strobl bei der Arbeit.

Beides liegt nur wenige hundert Meter voneinander entfernt.

Arbeitsaufteilung

Die Familien Strobl-Kirschner teilen sich die Arbeit genau auf. Während sich Ingeborg ums Geschäft kümmert, steht ihr Bruder in der Werkstatt. Ab und zu hilft auch der 75-jährige Papa Toni aus. Als Toni 2011 seinen Ruhestand antrat, übernahm zuerst Tochter Ingeborg den elterlichen Betrieb, in späterer Folge gesellte sich ihr Bruder dazu, zuerst nur während des Sommers, mittlerweile ganzjährig. Sebastian hat ursprünglich eine Lehre als Sportartikelverkäufer absolviert und später noch eine Schibaulehre (bei der Firma Stöckli) in der Schweiz. Ingeborg Kirschner besuchte einst die HTL für Möbelbau und Innenausbau in Imst und arbeitete 15 Jahre lang in einer Tischlerei in der Planung



Ingeborg Kirschner führt den Laden.

und im Verkauf. „Irgendwann wollte ich zurück nach Hause“, erzählt Ingeborg, die lange in Innsbruck gelebt und in weiterer Folge gemeinsam mit ihrem Mann sein altes Haus umgebaut hat. Das Paar hat auch zwei Kinder im Alter von acht und zehn Jahren. Die Arbeit mit Holz reizte Ingeborg schon seit jeher, wie sie gesteht: „Dieses Kreative hat mir immer sehr getaugt – ich bin einfach damit aufgewachsen.“

Zirbenholz boomt

Bei der Materialauswahl wird großer Wert auf die Regionalität gelegt – so wird das Holz großteils von der Agrargemeinschaft Fiss bezogen. Neben Zirbe werden auch in geringerem Ausmaß andere Hölzer (Lärchen-, Fichten, Ahorn-, Apfel-, Kirsch- oder Walnussholz) verarbeitet. In Handarbeit entstehen dann in der Werk-

statt in erster Linie Wohndekorationen, aber auch Lampen oder handgemachte und gedrechselte Schüsseln oder Holzsteller und sogar Brotdosen aus Zirbenholz. „Wir haben eine Idee und kreieren das dann. Wenn uns der Prototyp gefällt, produzieren wir mehrere Stücke“, erzählt Ingeborg zur Herangehensweise. Die Tatsache, dass sich Zirbenholz großer Beliebtheit erfreut, spürt auch das Lader Geschwisterpaar. „Zirbenholz boomt einfach“, bekräftigt Ingeborg. Auch zum Verarbeiten ist das Zirbenholz eine ideale Holzart: „Es ist auf der einen Seite ein robustes Holz, das aber auch relativ leicht bearbeitet werden kann. Zudem kann man vieles aus Zirbenholz herstellen.“

Gäste aus Nah und Fern

Nachgefragt, wer ihre Kunden sind, erklärt Ingeborg: „Das sind zu 90 % Gäste, sie googeln uns und kommen dann persönlich vorbei.“ Ab und zu sind sie auch auf Märkten vertreten, allerdings eher selten (lediglich beim Prutzer Apfelfest und dem Muira-Markt in Serfaus). Was Ingeborg besonders wichtig ist: „Unser Geschäftslokal ist ein jahrhundertealtes Objekt, das in Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt umgebaut wurde – es ist mir ein persönliches Anliegen, dass auch solche alten Objekte einen Wert haben und nicht einfach abgerissen und durch charakterlose Neubauten ersetzt werden.“ (lisi)

tischlerei handle

bau- und möbeltischlerei
innenausbau
brandschutztüren

*Besondere Möbel
für besondere
Plätze*

6591 Grins
Tel. 0676/9408077
www.tischlereihandle.at

Verwirklichen Sie Ihre Wohnträume aus Holz Ihre Tischlerei Handle in Grins

Holz ist ein zeitloses und einzigartiges Naturprodukt, das jedem Raum einen unverwechselbaren Charakter verleiht. Egal, ob natürlich rustikal oder puristisch modern – Möbel, Böden, Wände und Wohnaccessoires aus Holz bringen die Natur in Ihr Haus und sorgen für ein natürliches Wohnklima.

Die Liebe zu diesem natürlichen Baustoff und unsere über 45-jährige Erfahrung machen uns zum idealen Partner rund um Ihre Wohnideen aus Holz. Neben dem Innenausbau für Privathäuser, Gastronomiebetriebe und Hotels fertigen und montieren wir auch

Fenster, Türen (inkl. Brandschutztüren) und Einrichtungsgegenstände jeglicher Art aus diesem Naturprodukt.

Im Mittelpunkt steht für uns hierbei stets die Zufriedenheit unserer Kunden. Daher sind uns individuelles Design, hochwertige Verarbeitung und Präzision sowie eine zuverlässige und termingerechte Abwicklung besonders wichtig. Schöner Wohnen ist eine Frage der Ideen! Lassen Sie sich auf unserer Website inspirieren oder besuchen Sie uns zu einem persönlichen Gespräch. Wir freuen uns auf Sie!

ANZEIGE

Bezirksstellen der Wirtschaftskammer als Galerie für heimische Künstler



1



2



3



4



5

Unter dem Motto „Kammer goes Gallery“ verwandelte die Tiroler Wirtschaftskammer unlängst alle ihre Bezirksstellen für ein paar Tage in Kunstgalerien, um heimischen Künstlern eine Plattform für ihr Schaffen zu bieten. In Imst gelang es den Leuten um WK-Obmann Josef Huber mit Professor Elmar Peintner einen der renommiertesten Oberländer Kunstschaaffenden als Aussteller zu gewinnen. In Landeck begrüßte der gesamte Bezirksausschuss um Bezirkschef Michael Gitterle die aus dem Paznaun stammende Künstlerin Micha Wille. In Reutte präsentierte Robert Gfader seine Werke.

1 Spitzensport trifft Spitzenkunst. Die Pitztaler Skilegende **Benny Raich** genoss die Vernissage in der WK Imst mit dem Kunstpro-

fessor **Elmar Peintner** und dessen Gattin **Mia**. Peintner stellt derzeit auch in der Landecker Schlossgalerie aus, im Herbst widmet die Imster Stadtgalerie dem Künstler aus Anlass seines 70. Geburtstages eine Sonderausstellung.

2 Mit seiner Gattin **Gisela** eigens aus Obergurgl angereist ist der Hotelier **Gothard Scheiber**. Der langjährige WK-Spartenobmann für Tourismus traf dabei seinen Freund **Peter Jaritz**.

3 WK-Bezirksobmann **Josef Huber** und seine charmante Frau **Andrea** freuten sich über zahlreichen Besuch bei der Vernissage.

4 Bezirksgeschäftsführerin **Elena Bremberger** und ihr Stellvertreter **Nico Tilg** zeigten sich begeistert von den ausgestellten Werken



6

von Elmar Peintner.

5 Auch die Künstlerin **Daniele Pfeifer**, Ehefrau des Chefs der Holzindustrie Pfeifer, Michael Pfeifer genoss die Eröffnung gemeinsam mit Pfeifer-Personalchef **Günther Jaritz** und dessen Frau **Ruth**.

6 In Landeck kam der gesamte Bezirksausschuss zur feierlichen Er-

öffnung. **Wilhelm Siegele**, Bezirksobmann **Michael Gitterle**, **Bernhard Falch**, **Roger Klimec**, **Andreas Fahrner**, **Anna Kurz**, **Rainer Haag**, **Petra Erhart-Ruffer**, **Patrick Schwarz**, **Andreas Grüner** und Bezirksstellenleiter **Otmar Ladner** waren von den Bildern von Künstlerin Micha Wille begeistert.

Fotos: Eiter bzw. WK Landeck

Ausstellung im 400 Jahre alten Stall und Stadl



1



2



3



4

Das Ötztaler Heimatmuseum in Längenfeld-Lehn startete mit einer neuen Ausstellung voll in die Sommersaison. Die Ausstellung „Viech“, beleuchtet eine rund 7500-jährige Beziehungsgeschichte der Öztaler mit ihrer Viehhaltung. Pünktlich zur Ausstellungseröffnung wurde der neue Band „Viech. Vom Grauvieh und anderen Weidetieren“ vorgestellt. Viele waren zur Eröffnung gekommen, um in Erinnerungen zu schwelgen oder zu sehen wie die Großeltern im Ötztal gewirtschaftet haben.

1 Großer Andrang herrschte im Ötztaler Heimatmuseum als kürzlich die neue Sommerausstellung eröffnet wurde. „Die Ausstellung findet in unserem 400 Jahre alten Stall und Stadl statt“, freuten sich **Edith Hessenberger** (Leiterin Ötztaler Museen) und Bgm. **Richard Grüner**. Sie betonten in ihren Reden das besondere Ambiente des sanierten Stall und Stadls. Grüner, selbst Braunviehzüchter: „Trotz des großen Wandels in der Vieh-



5

wirtschaft ist der Bezug dazu im Ötztal noch positiv.“

2 Historikerin **Maria Heidegger**, eine der acht Autoren, die am Buch mitgearbeitet haben und Heimatvereins Obmann **Benedikt Haid** hießen die Interessierten herzlich im Stadl willkommen.

3 Drei Jahrzehntelang war **Hans Haid** das offizielle Gesicht des Ötztaler Heimatvereins. Gemeinsam mit seiner Gattin ist er dem Museum noch eng verbunden und so verwundert es nicht, dass er immer wieder die Veranstaltun-



6

gen der Ötztaler Museen besucht. **Johann Praxmarer** und Chronist **Manfred Wegleiter** zeigten sich beeindruckt vom sanierten Stall und Stadl. Die historische Verbindung zwischen Mensch und Tier hat es dem Chronisten und Obstbauer Wegleiter besonders ange-
tan.

5 Sichtlich gut gelaunt waren **Arthur Sattler**, der auch diesen Sommer wieder im Museum mitarbeiten wird und **Annine Seebacher**, die für die Sammlungen und das Archiv zuständig ist.



7

6 Wissenschaftlich Mitarbeiterin **Verena Sauermaier** und Büroleiterin **Nicole Jeitner** strahlten nach gelungener Eröffnung um die Wette.

7 Der Habicher **Erwin Pienz** ist einer der 20 Zeitzeugen, die durch ihre Erzählungen und Erinnerungen grundlegend an der Publikation „Viech. Vom Grauvieh und anderen Weidetieren mitgewirkt haben. Gemeinsam mit Gattin **Mechtild** erntete er die „Früchte seiner Arbeit“ in Form des erschienen Buches.

Text und Fotos: Riki

#akdeinSchutzschild

Foto: anatolycherkas/stock.adobe.com



**WIR SORGEN FÜR
KOSTENLOSE
NACHHILFE**

**DEINE AK IST
DEIN SCHUTZSCHILD**

#akdeinSchutzschild

Tel. 0800/22 55 22 · www.ak-tirol.com

